

Anzeigen:
Die ständige Anzeigestelle über deren Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg., bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Wochensatz 30 Wg., für auswärts 50 Wg., Belegblätter
per Zeile 10 Wg., 20 Wg.,
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 10 Wg., Vierteljährlich 30 Wg., halbjährlich 50 Wg.,
jährlich 100 Wg., für auswärts 110 Wg., außer Porto.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wgk: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — Wochensatz: „Der Landwirt“, —
„Der Hauswart“ und die illustrierten „Bettler-Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Wemmer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Abrechnung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 268.

Mittwoch, den 15. November 1905.

20. Jahrgang.

Landtagseinberufung und Schulunterhaltungsgefeß.

Der preussische Landtag wird auf den 5. Dezember einberufen. Das Schulunterhaltungsgefeß wird ihm sofort zu-
gehen. — Der 5. Dezember ist der späteste Termin, der über-
haupt angängig war, wenn der Juvet erreicht werden sollte.
doh wenigstens die erste Lesung des Schulunterhaltungsge-
setzes noch vor den Weihnachtsferien stattfinden kann. Das
Schulunterhaltungsgefeß kommt mit dem Reime der Ent-
zweiung der Kompromissparteien, denen es seine Entstehung
verdankt, an den Landtag. Das Kultusministerium, das
übrigens dauernd behauptet, daß es den Entwurf streng und
ehrlich den Vereinbarungen des Kompromissantrages ent-
sprechend ausgearbeitet habe, hat über die Formulierung so
lange der Landtag zusammen war, also bis in den Juvet, mit
den Konservativen und Nationalliberalen vertraulich Bil-
lung gehalten. Dabei haben die Nationalliberalen gegen
eine die Simultankasse betreffende Bestimmung Wi-
derstand erhoben und einen Zusatz verlangt, der die Neu-
errichtung von Simultankassen betraf. Eine Verständig-
ung darüber mit den Konservativen ist aber nicht erzielt wor-
den, und als der Landtag geschlossen war, ist überhaupt mit
keiner Partei mehr verhandelt worden. Auffallend ist gegen-
über diesen Informationen der „Frei. Zig.“ die gestern mit-
geteilte Behauptung der „Franktg.“, daß während der letzten
Landtagssession den konservativen Führern Teile des Ge-
setzes überhaupt nicht vorgelegt seien. Vorausichtlich wird
der Entwurf in dem auf die Konfessionslosigkeit oder die Simul-
tanskasse bezüglichen Teile den Nationalliberalen nicht ge-
nügen. Das war zu erwarten und ist erwartet und voraus-
gesetzt worden. Die „Nationalzeitg.“ schreibt:

Hat man denn die Erfahrungen von 1892 vollständig
vergessen? Auch damals war der Ministerpräsident in die
Lage versetzt worden, einen Gesetzentwurf vorzulegen zu müs-
sen, dessen Tragweite er so wenig übersehen, daß er noch wäh-
rend der heißen Kämpfe im Parlament der Hoffnung auf
eine Verständigung Ausdruck gab. Das Gegenteil mußte
naturgemäß eintreten. Die Geister schieden sich immer mehr,
anstatt sich zu nähern. Wird diesmal wieder so verfahren,
daß ein Entwurf eingebracht wird, der sofort der Opposition
aller Freunde einer freieren Entwicklung unseres Schulwesens
herausfordert, so ist nicht abzusehen, wie eine friedliche Ver-
ständigung möglich sein soll. Den Nationalliberalen zuge-
nommen, sich nun erst im Kampfe mit der Regierung und an-
deren Parteien eine ihrer Auffassung entsprechende Abänder-
ung des Regierungsentwurfes zu erringen, wäre eine derar-

tig naive Taktik, daß wir sie nur jemandem zutrauen würden,
der entweder den parlamentarischen Boden nicht kennt oder
der ein untergeordneter Optimist ist.

Der konservative „Reichsbote“ schreibt: Die Nationallibe-
ralen werden es sich wohl überlegen, ehe sie durch ihren Ab-
fall vom Kompromiß und eine Schwärzung nach links die
Vorlage zu Fall bringen und dadurch die Regierung nötigen,
das Gezeß mit dem Zentrum und den Konservativen zu-
stände zu bringen. Das Gezeß muß gemacht wer-
den. Versagen die Nationalliberalen, so muß das Zentrum
herangezogen werden, eine andere Möglichkeit giebt es nicht,
und sie können sich dann nicht beklagen, wenn das geschieht.

Die Prügelstraie.

Seitdem man in Dänemark die Prügelstrafe wieder ein-
geführt hat, ist bei uns die nie ganz eingeschlämmte Seh-
sucht nach der Prügelstrafe neu erwacht und es wird ihr in
verschiedenen Zeitungen Ausdruck gegeben. Aber wie berecht
sind die Argumente sein mögen, Ueberzeugungskraft genug
besitzen sie nicht. Alles, was wir zugeben können, ist, daß es
rohe Menschen giebt, die Prügel verdienen. Aber weiter in
Guten noch in Bösem kann jedem werden, was er verdient.

Der Staat muß infieres Erachtens viel zu vornehm sein,
um sich zu einer Rohheit herabzulassen, weil gewisse Sub-
jekte sie vielleicht, sie wirklich verdienen. Aber es ist nicht
nur des Staates unwürdig, es wäre auch empörend, wenn er
durch einen noch so niedrigen Repräsentanten, den Prügel-
knecht, der aber doch durch die ganze Staatsgewalt geschützt
ist, so und so lange Zeit nach dem zu schändlichen Verbrechen sich
auf dem Wehlosen stürzte und ihn mit der Rute bearbeitete.
Wenn der Verbrecher eine zeitlang eingesperrt wird, so hat
der Staat die Rechtfertigung, daß er feinelicher Macht bediene,
um die Gesellschaft eine gewisse Zeit vor dem Verbrecher zu
schützen. Wenn er aber den Rohling durch einen anderen
Rohling prügeln läßt, so ist dies nur ein Rohheitsakt, und wir
sind nicht sicher, ob die Sympathie des Publikums sich nicht
mehr dem illegalen Rohling, der aus eigene Rechnung und
Gefahr sein Verbrechen verübt hat, zuwendet und seiner An-
twortlichkeit gegen den legitimen Rohling kräftigen Ausdruck
gibt, der, selbst vollständig sicher, auf einen anderen wehlo-
sen Menschen losdringt. Daß aber die Ausstellung der Prügel
den Ausrückenden ebenso verroht, wie es den Geprügelten ent-
würdig, darüber besteht auch nicht der geringste Zweifel.
Selbst der Henker, der in kürzester Frist mit seiner zum Mord
ja nur seltenen „Arbeit“ fertig ist, verroht nicht in dem Maße,
wie der Prügelknecht, der des öfteren die lange Prozedur des
Prügelns durchzumachen hätte.

Und diesem Prügelknecht, dem allerniedrigsten Staats-
beamten, wäre anheingestellt, ob er streng oder milde strafen
soll. Denn man wird zugeden, daß Prügel und Prügel
zwei- und tausenderlei sein können. Während die Gefähr-
lichkeit des Prügelns eingeteilt werden kann in strengere oder
mildere, in Jocherhaft, mit oder ohne Beschäftigung erteilt,
kurz, durch den Richter nach Vorschrift bestimmt und im
ganzen Reiche nach Vorschrift gleichmäßig ausgeführt werden
kann, würde die Prügelstrafe überall verschieden sein und
abhängen von der Körperkraft und dem guten oder bösen
Charakter der Prügelknechte, ja von der Laune desselben
Prügelknechtes, der mandmal durch Beschäftigung befähigt oder
durch allerlei Umstände scharf gemacht werden könnte. Es
kann noch hinzu, daß nicht alle Körper in gleicher Weise die-
selbe Tracht Prügel ausstehen können und manche sogar durch
sie dauernd in ihrer Gesundheit geschädigt würden.

Die Behauptung, daß viele Gauner durch die Ge-
fängnisstrafe nichts machen, ist ebenso schätzig wie die,
daß andere sich nichts aus der Prügelstrafe machen. Der
Staat hat nicht nach den Gesichtspunkten der Verbrecher zu
handeln, sondern nach seinen höheren, nach dem, was er für
seiner würdig und angemessen, für recht und gut hält.

Wir würden den Raum eines Zeitungsartikels weit
überschreiten müssen, wollten wir alles auch nur kurz angeben,
was gegen die Prügelstrafe nicht nur spricht, sondern schreit.
Dabei sieht uns keineswegs die Empfindung an, daß es
rohe, nichtwürdige und gemeingefährliche Verbrecher giebt,
für die keine Strafe hart genug wäre. Aber nach solchen
Empfindungen kann man nicht staatliche Einrichtungen treffen.
Wie oft hört man nicht, und nicht mit Unrecht, Leute
sagen, für den und den Verbrecher ist die Todesstrafe viel zu
mild. Er müßte . . . Nun, wenn man nach diesen Emp-
findungen und Wünschen gehen wollte, müßte man die ganze
Serie der früheren grausamen Todesstrafen einführen. Das
aber wollen wohl selbst unsere finsternen Reaktionäre nicht,
obwohl selbst gutherzige Frauen für manche besonders ver-
urteilte Verbrecher in der Erregung und Empörung die Todes-
strafe selbst für viel zu gut halten.

Man will durch Wiedereinführung der Prügelstrafe die
angeblich zunehmenden Rohheitsverbrechen bekämpfen. Nun
dagegen haben wir ein besonders schlagendes Argument, das
uns geistigt, selbst von einem Mitleid auf die Vergangen-
heit abzusehen. Wer man wird doch wissen, daß nirgends
so viel in Prügelstrafen geleistet wird, wie im heiligen Rus-
land. Nun, die letzten Wochen haben doch sattsam ge-
lehrt, daß trotzdem die tierischste, niederträchtigste und gemeinste
Rohheit, die Rohheit, über die selbst Wilde und Kannibalen
erröten würden, nirgends verbreiteter ist, als in demselben

Kleines Feuilleton.

„Kaschierte Preise.“ Aus Wien wird geschrieben: Kaschier-
te Preise — das ist das Neueste zur Entlastung von Personen,
die der Defraudation angefallen sind. Im vergangenen Jahre
erregte hier der Zusammenbruch der Textilfirma S. Taussig,
die von drei Brüdern geleitet wurde, großes Aufsehen. Einer
der Geßs machte seinem Leben ein Ende, ein anderer, Otto
Taussig, ergriff die Flucht. Man beschuldigte ihn, 700 000 Kro-
nen defraudiert und damit den Ruin des alten Geschäftshauses
und den Tod seines Bruders verursacht zu haben. Auf der
Flucht machte Otto Taussig in Paris die Bekanntschaft eines
galanten Dämonen, das er auf die Reise mitnehmen wollte, und
dem er erzählte, über die Kanarischen Inseln nach Brasilien
ziehen zu wollen. Die Schöne blieb in Paris und verriet ihren
Golon, der auf den Kanarischen Inseln festgenommen und nach
Wien zurückgebracht wurde. Nach dreimonatlicher Unter-
suchung fand nun die Prozedur gegen den Otto Taussig
hinaus, die drei Tage währte, und in der sich die Dinge we-
sentlich anders darstellten. Es erwies sich, daß der Aufwand der
Geßs die Firma zugrunde gerichtet hatte. So betrug die Ein-
lage Ottos 60 000 Kronen, die war ihm in zehn Jahren
30 000 Kronen ab, für seinen Haushalt aber verbrauchte er in
dieser Zeit 240 000 Kronen. Der Angeklagte, ein Mann von
besonderer Intelligenz, verteidigte sich sehr geschickt und wies
nach, daß er keine Hunderttausende defraudiert hatte, daß er
vielmehr durch „kaschierte Preise“ seine Brüder getäuscht hatte.
Er arbeitete nämlich mit seiner ungarischen Rundschiff zu nie-
drigen Preisen und stellte in die Bücher höhere ein, ohne daß
ihm solche bezahlt worden wären. Die Täuschung entschuldigte
er damit, daß er seine Brüder durch eine grobangelegte „San-
nierung“ des Geschäftes überführen und dann alles ins Gleiche
bringen wollte. Auf seiner Flucht nahm er nur 30 000 Kronen
mit, die er in Ungarn einlöslich hatte, wozu er als Chef be-
rechtigt gewesen war. Die Zeugnisaussagen bestätigten seine An-
gaben. So schrumpfte die Anklage zusammen; die Staatsan-
waltschaft ließ selbst die Anklage auf die Defraudation von Hun-
derttausenden fallen und beschränkte sich darauf, die Entwendung
der 30 000 Kronen abhandeln zu wollen. Die Geschworenen ver-
neinten aber die Betrugsfrage, und der Angeklagte wurde frei-

gesprochen. Mit den Gläubigern der Firma war früher ein
Ausgleich getroffen worden, und da es sich bei ihren Forderungen
um Teil auch um „kaschierte Preise“ handelte, haben sie viel-
leicht nicht viel verloren. Die Geschworenen nahmen offenbar
an, die dreizehn Monate Untersuchungshaft seien für die „ka-
schierten Preise“ ausreichende Buße gewesen. Und da sich die
Gläubiger mit dem Gebaren der Firma abgefunden hatten, war
eigentlich kein geschädigter Kläger vorhanden. Lieber die „ka-
schierten Preise“ wird man Compacts machen, und die Defrau-
dation, bei der es sich um viele Hunderttausende handeln sollte,
ist zu einer zweifelhafte Komödie der Irrungen zusammenge-
schrunken.

Das Museum der Schmuggler. Aus Paris schreibt man
der „Zeit“: Hier hat die Zollverwaltung nach spanischem Muster
ein kleines Museum eingerichtet, das die angeblichen Zöllner
mit den Schlichen und Kniffen der Schmuggler vertraut machen
soll. Dieses Museum enthält eine große Anzahl ebenso schlaue
sonnener wie geschickt ausgeführter, dem ablen Schmuggler-
handwerk dienender Gegenstände, deren Entdeckung freilich in
den allermeisten Fällen nicht der Schlaueit der Zöllner, son-
dern irgend einem günstigen Zufall zu verdanken ist. Haupt-
sächlich handelt es sich bei diesem Schmuggel um den von dem
Stadtsoll am stärksten betroffenen Alkohol, und fast alle Er-
findungen der Schmuggler zielen dahin ab, Alkoholfässer an
Stellen anzubringen, wo man sie nicht vermuten würde. Solche
Behälter werden z. B. unter den Kleidern getragen und machen
eine Frau anscheinend hochschwangere oder geben dem Manne
das Aussehen eines mit stätlichem Bausche versehenen Rentiers.
Die so getragenen Behälter sind meist aus Kauschuk, andere
werden aus Blech gearbeitet und mit irgend einer anderen
Materie bedeckt und verpackt. So haben die Zöllner ansehn-
liche Leinwandrollen, zusammengebundene Bretter, Schuppen,
Häfen und sonstige Werkzeuge konfiskiert, die innen hohl waren
und Alkohol enthielten, während das Äußere so gut und harm-
los wie nur möglich aussah. Die Balken, womit man von
den Kollwagen die Fässer ablädt, haben auch schon zu Schug-
gelwecken gedient. In dem erwähnten Museum befinden sich
zwei solcher Balken, die aus Blech und mit einer dünnen,
schmutzigen und verarbeiteten Holzschicht bedeckt sind; der Blech-
behälter eines jeden dieser Balken konnte 30 Liter Alkohol auf-

nehmen. Der Alter zählt 4 Franken Steuer. Wie man sieht,
machte der Schmuggler bei jeder Einfahrt ein Geschäft von
240 Franken. Dafür riskiert man schon etwas, denn wenn der
Mann die Türe wechselt, kann er jeden Tag mindestens sechs
Einfahrten machen. Dann gibt es einen Blechbehälter, der, mit
Alkohol gefüllt, in ein Fass gesteckt wird; nachdem man den
Boden in das Fass gesteckt hat, fällt man es mit gewöhnlichem
Tischwein, der keine Steuer zahlt. Diesen Schlich zu ent-
decken, ist natürlich fast unmöglich, da man das ganze Fass aus-
leeren müßte, um den fremden Körper im Innern nachzuweisen.
Ein Hauptstück in dem Schmugglermuseum ist ein ganzer Mö-
bewagen samt Pferdegeschirr, woran alles hohl und mit Blech-
behältern zur Aufnahme von Alkohol ausgefattet ist. Der
Verdacht der Zöllner wurde hier dadurch erregt, daß der Wa-
gen starr und schön aussah, aber von zwei sehr elenden Pfer-
den gezogen wurde. Die Schmuggler wollten eben nicht allzu
viel riskieren und spanteten die beiden Klepper vor, an denen
sie im Falle einer Konfiskation nicht viel verlieren konnten.
Gerade das aber fiel einem Zöllner auf, und eine Untersuchung
brachte die Geschichte an den Tag. Als merkwürdiger Kniff sei
noch der für ein Grab bestimmte Verleumdung erwähnt, den ein
schwarz gefärbter, betrübter dreißigjähriger Herr nach einander
durch alle Pariser Türe trug, bis er eines Tages stolperte und
mit seinem Kranz stürzte. Dabei ging der Kranz entzwei, und
sein Inneres ließ einige zehn Liter Alkohol entströmen, wäh-
rend der Leidtragende eilends verschwand.

Ein Vorkommen in Japan schildert in Wort und Bild der
bekannte Zeichner Edward Caneel in dem eben ausgegebenen 3.
Heft der „Ost-Asien-Zeitung“ von „Ueber Land und Meer“
(Stuttgart, Deutsche Verlagsgesellschaft). Ich hatte keine Wun-
nung, berichtet der Künstler u. a., daß die Japaner so verfahren
auf den Sport seien, und sollte es nun hier zum erstenmal er-
leben. Der Totalfaktor spielte mit dem Mindesteinsatz von 5
Den (10 A) eine große Rolle, und an den höchstbesetzten be-
teiligten sich fast alle, obgleich der Einsatz 10 Den kostete. Geld war an-
genheimlich in Hülle und Fülle vorhanden. Die Damen schlossen
ihre Werten durch Woolwaters ab und umflatterten sie wie ein
Schwarz Tauben, nicht selten Einfälle von 100 Den machend.
Ich sah eine Dame, deren Kagen förmlich vor Erregung fun-
kelten, als man ihr sagte, daß sie 1000 Den gewonnen habe. Auf

heiligen Russland. Ist das wahr? In der ganzen zivilisierten Welt gibt es keinen vernunftbegabten Menschen, der darauf nicht antwortete: Ja, es ist nur zu wahr.

Die Revolution in Rußland.

Auf Antrag des Ministerpräsidenten Witte wurden die Gouverneure der Provinzen Estland, Perm, Tomsk, Kasan und der Stadt Odesa abberufen, weil sie keine Maßnahmen zur Verhinderung der jüngsten Unruhen ergriffen haben.

An Stelle des seines Amtes enthobenen Stadthauptmannes Reichardt in Odesa wurde als Nachfolger General Grigorjew bestellt. Die größte Überraschung rief die in Rußland noch nie dagewesene Entlassung des Verurteilten eines Juden, Abrahamson, zum Hauptadministrator der Südpol-eisenbahn hervor an Stelle des zum Minister für Verkehrswege ernannten bisherigen Direktors Nemtschajew.

Aus Kischinev traf die Nachricht ein, daß der bekannte antisemitische Führer Straßmann bei einem der letzten Zusammenkünfte in Petersburg erschlagen worden sei.

In Warschau versammelte sich Sonntag Abend eine größere Menge Israeliten in der Dittowstraß, um einen Angriff von antisemitischer Seite, den sie befürchtete, abzuwehren. Militär zerstreute die Menge und gab dabei eine Gewehrsalve ab, wodurch neun Personen getötet wurden.

Die Eisenbahndirektion in Kattowitz wird bekannt, daß der Eisenbahnverkehr mit Sosnowice und überhaupt mit Rußland noch völlig stockt.

Der Sonderberichterstatter des Standard in Reval telegraphierte, daß eine Versammlung auf einem großen öffentlichen Platz einen blutigen Ausgang nahm. Einige tausend Personen hatten sich versammelt, um politische Reden über die jetzige Lage Rußlands zu hören. Die Versammlung verlief vollständig ruhig, als plötzlich Kosaken heransprengten, um die Teilnehmer auseinander zu jagen. Sie gaben sofort mehrere Salven ab und ritten dann in die fliehende Menge hinein. 500 Personen wurden auf der Stelle getötet, darunter viele Frauen.

Sämtliche Häuser Rothschilds und die amerikanischen Bankhäuser haben definitiv die Übernahme der neuen russischen Anleihe abgelehnt.

Telegramme.

Petersburg, 14. November. In Tschernigow und in Saratow herrscht wieder völlige Ruhe. Auch die Bauernunruhen sind vorüber. In Moskau ist der Ausstand beendet. Die Schiffsahrt auf der Wolga wird morgen wieder aufgenommen werden. Auf den Warschauer Lokalbahnen beginnt der Betrieb morgen wieder. Der Gehilfe des Gouverneurs von Tiflis, General Molama, ist zur Wiederherstellung der Ordnung nach Georgien entsandt worden. In Schuscha ist die Ruhe wieder hergestellt. Das Aushebungsgeschäft geht ohne Zwischenfälle von statten. In Kurland hat eine eingehende Untersuchung über die letzten Unruhen zur Ermittlung der an den Minderungen jüdischer Häuser und Geschäfte Beteiligten geführt.

Warschau, 14. November. Als sich gestern ein Zug des Eisenbahnregiments durch die Vorstadt Praga bewegte, wurde eine Bombe in die Waggonen geschleudert, wodurch die Waggonen entgleisten. Die Explosion verpölte, so daß nur einige Fenster in Trümmer gingen. Aus Moskau wird hierher telegraphiert, daß dort ein Bombenwurf am Gebäude des Bahnhofs starke Beschädigungen anrichtete. Gegen einen Zug, der unter Kosaken-Begleitung von Warschau abging, war ein Attentat geplant, indem der Bahnwaggon an einer Stelle ausgehöhlt und mit Dynamit gefüllt war. Der Anschlag wurde entdeckt, die Täter sind unbekannt.

Odesa, 14. November. Aus Petersburg wird hierher telegraphiert, daß nunmehr beschlossen sei, den hiesigen Gene-

ralgouverneur Kauharz zu entlassen und den Stadthauptmann Reichardt vor Gericht zu stellen. Als neues Stadthauptmann wird General Grigorjew genannt, der in der Bevölkerung einen guten Ruf hat.

Moskau, 14. November. Unter den Mannschaften des 81. Infanterieregiments in Moskau ist eine Revolte ausgebrochen. Die Reservisten verlangten ihre sofortige Entlassung nach der Heimat oder wenn dieses nicht möglich ist, Verbesserung ihrer Lage, Versorgung ihrer Familien und Anwesenheit für politische Vergehen der Verhafteten. Bis zur Erfüllung dieser Forderungen kündigten die Reservisten den Gehorsam. Eine weit gefährlichere Meuterei wird aus Moskau gemeldet. Auf Befehl des Generals Smirnow sollen sämtliche im Umkreis befindliche Reservisten nicht vor März nach Hause transportiert werden. Deswegen sowie wegen der in Moskau herrschenden politischen Unruhe begannen gestern die Matrosen zu meutern und die Markthallen, Magazine und Polizeireviere zu demolieren. Sie verweigerten den Dienst. In der Stadt wurden die Truppen konfigniert.



* Wiesbaden, 14. November 1906.

Die Einberufung des deutschen Städtetages.

zur Beratung über Maßnahmen gegen die Fleckeneuerung ist gestern endgültig beschlossen worden. Der Städtetag wird am 28. ds. in Berlin zusammenzutreten und voraussichtlich in den Räumen des Abgeordnetenshauses tagen.

Bergarbeiterstreik.

Aus Kattowitz, 13. November, wird gemeldet: In Schop-pinitz sind 1500 Bergleute in den Streik getreten. Vor 8 Tagen hatten die Leute eine Lohnaufbesserung von 15 Prozent verlangt, ferner die 10stündige Arbeitszeit, Beseitigung der neuen Arbeitsordnung und des Zwanges, deutsch zu sprechen. Morgen treten weitere Bergarbeiter in den Streik.

Das Ende der Obstruktion.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Wien, 13. November: Nachdem durch die heutigen Verhandlungen im Eisenbahnministerium die passiven Resistenz beendet worden ist, wurde morgen auch in den Privatbahnen über dieselben Vor-schläge Beschluß gefaßt werden und morgen überall ord-nungsgemäß die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Der König von Spanien

ist gestern in Wien eingetroffen. Am feierlich gekrönten Redouten-Saal der Hofburg fand Abends zu Ehren des Königs ein Galadiner statt, zu dem außer den Majestäten sämtliche in Wien weilenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, die Minister, das diplomatische Korps, die obersten Hof- und Staatswürdenträger und die hohe Geistlichkeit erschienen waren. Während des Diners brachte Kaiser Franz Josef einen Toast aus, in dem er dem Könige für den Besuch dankte, in welchem er ein wertvolles Unterpfand für die ausgezeich-neten Beziehungen der beiden Länder erblckte. Der König erwiderte, er nehme freudig die schon seit langem ungeduld-ig erwartete Gelegenheit wahr, um den Völkern Österreich-Ungarns die Gefühle aufrichtiger Freundschaft auszusprechen, die Spanien für sie empfinde.

Die Volksabstimmung in Norwegen.

Aus Christiania, 14. November, wird uns telegraphiert: Die Teilnahme an der vorgestrigen und gestrigen Volksab-stimmung übertrifft alle Erwartungen. In diesen Wahl-freien wurde fast so zahlreich wie am 13. August abgestimmt. Die Bevölkerung folgt dem Eingeben der Abstimmungsbeld-ungen mit größtem Interesse. Bis 11 Uhr abends waren die Resultate aus 403 von im Ganzen 470 Wahlkreisen bekannt. In diesen 403 Wahlkreisen wurden 219 143 Stimmen mit Ja und 57 591 Stimmen mit Nein abgegeben.

Sobald die Formalitäten geordnet sein werden, wird eine besondere Deputation hier eintreffen, um dem König und dem Prinzen Karl amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Wahlen zu machen. Diese Deputation wird vermutlich am nächsten Sonntag hier eintreffen und Montag Vormittag mit großen Zeremonien am Hofe empfangen werden. Der Ein-zug des neuen Königs in Christiania wird dann wahrschein-lich Mitte nächster Woche stattfinden.

Attentat auf den griechischen Metropolititen in Monastir.

Auf den griechischen Metropolititen Joasim von Monastir, der als der treibende Kraft der griechischen Banden angesehen wird, wurde am Sonntag, als der Metropolit eine Ausfahrt in die Umgegend Monastirs machte, von einem Bulgaren ein Attentat verübt. Der Attentäter und ein Kutscher, sowie ein Pferd wurden, der „Frk. Ag.“ zufolge, getötet, der Metropo-lit selbst wurde leicht verletzt.

Japanische Anleihe.

Das Reutersche Bureau erfährt, daß die japanische Re-gierung beschlossen habe, eine 4prozentige Anleihe von 50 Millionen Pfund Sterling sofort, wahrscheinlich im Novem-ber, auszugeben. Die Ausgabe solle teils zur Konvertierung der 6prozentigen äußeren Anleihen, teils zur Eingahlung der inneren Anleihen verwendet werden; dem ersteren Zweck solle etwa die Hälfte des Betrages dienen. Die Anleihe solle international sein, ein großer Anteil werde vom Pariser Plage, wo wahrscheinlich das Haus Rothschild an der Spitze der Emissionsbanken stehen werde, übernommen werden.

Ausland.

Prag, 13. November. Der tschechische Mob überfiel ge- stern ein von einem Deutschen geleitetes Gasthaus und

demolirte die Einrichtung vollständig. Ein Unteroffizier, der dort als Gast weilte, wurde lebensgefährlich verletzt, so- daß er ins Spital gebracht werden mußte.

Paris, 13. November. Aus Laurient, Oberbourg und Toulon wird gemeldet, daß die Arsenalarbeiter für morgen den allgemeinen Ausstand beschlossen haben.



Eise v. Häusler aus der Haft entlassen. Die Affäre der früheren Oberin des kgl. Maximilian-Hochstifts in Mün-chen, Fräulein Eise von Häusler, beschäftigt von neuem die Oef-fentlichkeit. Bekanntlich war die Genannte wegen eines ange-klagten Giftmordversuches, begangen an der inzwischen verstorbe-nen Krankenwärterin Minna Wagner, vom Münchener Schwur-gericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem die frühere Oberin fast 2 1/2 Jahre im Zuchthause für weibliche Sträflinge zu Würzburg gesessen hat, ist sie jetzt, wie aus Mün-chen gemeldet wird, auf Anordnung des Justizministers aus der Haft entlassen worden. Das Wiederaufnahmeverfahren, dessen Eröffnung abgelehnt worden war, ist nunmehr im Be-schwerewege auf Beschluß des Oberlandesgerichts eingelegt worden. Der Prozeß, über den wir damals eingehend berichtet haben, dürfte somit die Öffentlichkeit noch einmal in seinem ganzen Umfange beschäftigen.

Ein grober Streich, der das Einschreiten von Militär er-forderlich machte, hat Sonntag Abend in der Kantine des Te-lesonalanbours an dem zukünftigen Bollhaus in Tempelhof bei Berlin stattgefunden. In der Kantine befanden sich etwa 50 polnische bei dem Kanalbau beschäftigte Arbeiter, zwischen denen es zu Streitigkeiten kam, die schließlich in eine Schlägerei aus-arteten. Als der Kantinewirt Ruhe stiften wollte, wurde er schwer mißhandelt. Die Polen demolirten dann die Kantine, schlugen mit Stühlen, Gläsern und Flaschen aufeinander los und widerstehen sich auch den hinzukommenden Gendarmen. Eine herbeigerufene stärkere Militärpatrouille unterstützt von Gendarmen und einer großen Anzahl Straßenbahnbeamten gin-gen nunmehr gegen die kämpfenden Arbeiter vor, von denen 15 verhaftet wurden. Eine große Anzahl trug zum Teil schwere Verletzungen davon.

Explosion. Das Berl. Tgl. meldet aus Breslau: In ei-ner Restauration in der Gräblicher Straße explodierte ein in der Nähe eines brennenden Koffküllens stehender gefüllter Kohlenfäßebehälter. Das ganze Lokal wurde demolirt. Die Wirtin und ein Gast wurden schwer verletzt.

Gochwasser. In Sachsen ist Hochwassergefahr in Aussicht. Walde und Weide steigen auf. — An der Küste von War-seille wütet ein furchtbares Unwetter, das hier beträchtliches Gochwasser zur Folge hatte. Man fürchtet, daß sich viele Un-fälle ereignen werden.

Grubenunglück in Südafrika. Reuter meldet aus Johan-nesburg, 13. November: Am Samstag Abend ist ein furchtbarer Schacht der Driefonteindeepmine eingestürzt, wobei ein Wei-ßer und 67 Eingeborene getötet wurden. Die-jenigen, welche nicht durch die Trümmer getötet wurden, er-tranken in dem steigenden Wasser.



Aus der Umgegend.

* **Sonnenberg, 14. November.** Wegen die am Freitag, den 27. Oktober zum dritten Male stattgefundene Wahl zweier Gemeindevorsteher 1. Klasse ist angeblich wegen Unregelmäßig-keiten von beteiligter Seite wiederum Protest erhoben worden. — In dem benachbarten Flehlo (Bez. Wiesbaden) ist am 9. November eine Telegrafenstille mit Unfallbedeutsel errichtet worden. Dieselbe ist Herrn Bür-germeister Stubenrauch übertragen worden. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch beträgt 20 Pf. für Wiesbaden.

a. **Langenschwalbach, 12. November.** In der gestrigen Ma-gistrats-sitzung wurde der Verkauf der Wogstraße zwischen Villa Loreley und Aurora an Herrn J. Schwabe ge-nemigt und soll den Stadtverordneten zur Genehmigung vor-gelegt werden. — Der Nebenweg von der Rheinstraße zwischen Conrad und Gröll soll gesteckt und Mienenpflaster hergestellt werden, vorher soll jedoch Gasleitung gelegt und 1 Latrine auf-gestellt werden. — Die von hiesiger Gemeindevertretung bei kgl. Regierung beantragte Feststellung des Stadtwappens fand die Allerhöchste Genehmigung. Das Wappen zeigt eine Schwalbe in Naturfarbe in silbernen gestellten Balken stehend; das Schild ist blau und hat als figürlichen Schmuck eine Mauerkrone. In der Zukunft wird das Wappen der Stadt in dieser Form geführt werden.

n. **Hochheim, 13. November.** Die Zahl der zum Markte aufgetriebenen Pferde betrug 1115; die des Rindviehes 414 Stück. — Wie gewöhnlich, so hat sich auch in diesem Jahre die Waisenkollekte in hiesiger Stadt bewährt. Dieselbe ergab die Summe von 391 A 62 S. — Am Samstag fand hier eine Versammlung der ehem. 87er statt, wozu 26 Teilnehmer an dem Jubiläum des Regiments in Ebn bezw. Regimentstest am 4. und 5. August 1906. Von Genannten sind hier 120 wohnhaft und war die Versammlung von ca. 50 Personen besucht. Herr Albrecht Hummel leitete die Versammlung und unterzeichneten sich sofort 25 Mann, welche die Festlichkeit in Ebn mitmachen wollen. Zu diesem Zweck wurde eine Sportasse ins Leben ge-rufen, wonach jeder Mann pro Woche eine Mark einzahlt, um es sich auf diese Weise möglich zu machen, an dem Feste teilzu-nehmen. — Der Stenographenverein Cabelberger hier beginnt heute Abend im Vereinslokal zum Frankfurter Hof einen Anfängerkursus, zu dem sich bereits 7 junge Leute gemel-det haben.

* **Frankfurt a. M., 13. November.** Zum Eisenbahnunglück bei Rellterbach berichtet der Frankf. Gen.-Anz., daß der an dem Unfall die Schuld tragende Stations-Assistent sowie der Wei-chensteller vom Dienst suspendiert worden sind und sich demnächst vor der Strafkammer in Darmstadt zu verant-worten haben werden, da Anklage gegen sie erhoben worden ist.

dem Sattelplatz brängten die Mäuschen sich förmlich und misch-ten sich unter Männer und Fremde, um die Pferde zu inspi-rieren und sich von ihren guten oder schlechten Eigenschaften zu überzeugen. Sie schrieben sich das alles dann in ihre Notizbü-cher, schloßen ihre Betten ab und stellten zur großen Tribüne hinauf, um den Verlauf des Rennens anzusehen. Die Jockeys waren meistens Japaner, doch recht gute Reiter, da sie von Na-tur aus schlau und leicht von Gewicht sind. Als die Flagge sich senkte und die Pferde starteten, war die Erregung groß. Feld-stecher waren auf die Tiere gerichtet, und alles fand in den Holzschäufen auf den Beinen. „Go ban!“, „Sam ban!“, „Jai ban!“ riefen sie („Nummer 5“, „Nummer 3“, „Nummer 1“), als die Pferde sich zu überholen begannen, und als der erste am Ziele anlangte, erhob sich ein wirres Durcheinander, alles stürzte vor, um zu sehen, eine Mäusche langt instinktiv mit ihren gierlichen Händen nach meinen Schultern, und ich nahm sie ga-lant auf den Arm — sie war ja so klein! Die Pferde flogen pfeilschnell dahin, Nummer 3 führte und ging zuerst durch die Schranken, was mit lautem „Hurra“, Handclatschen und dem Rufe „Sam ban — Sam ban!“ begrüßt wurde; die glücklichen Gewinner stürzten wie wahnsinnig nach dem Totalisator, um die auf „Sam ban“ entfallenden Summen einzulassen. Dem Sattelplatz gegenüber bei den Ställen stand eine lange Halle, sie war in zwei Abteilungen geteilt, und in jeder derselben stand ein langer Tisch mit allen Arten von Lederbissen, Champagner und alle denkbaren Weinsorten waren in Hülle und Fülle vor-handen, hübsche Mäuschen bedienten die Gäste, und ein Orchester spielte deutsche Walzer und amerikanische Niggerlounge. Es war sehr lustig, doch fanden nur die Mitglieder der fashionabelsten Klubs Zutritt. Das Gros der Zuschauer hatte sich auf der großen Tribüne häuslich niedergelassen und verzehrte dort sein kaltes Frühstück, das aus Reis und Kuchen bestand. Die Mehr-zahl der Frauen hatte sich kleine Metallpfeifen angezündet oder rauchte Zigaretten. Eines imponierte mir — der Mangel an allen käuflichen Erfrischungsmitteln: niemand schien Durst zu verspüren. Die Rennen dauerten von halb zwölf bis halb fünf, aber die Teilnahme des Publikums ermattete seinen Augenblick. Als das letzte Rennen vorüber war, stürzte und drängte alles die Anhöhe herab nach den Jockeys — man hörte das Klap-pern von Laufschuhen auf dem steinigen Wege, einen Lärm, der für Japan so bezeichnend ist. Polizeimannschaf-ten hielten scheinbar die Ordnung aufrecht, doch war es nicht möglich, die Mäuschen im Zaume zu halten, die, ihr kleines Fahrzeug hinter sich herschleppend, mit lauter Stimme ihre Dienste anbieten und einen Höllenlärm vollführten — ein wildes Durcheinander von Menschen und Mäuschen, und dabei jeder den anderen zu überschreiten suchend.“

§ Winkel, 13. November. Heute vormittag fand die Beerdigung des wie bereits gemeldet am 9. d. M. verstorbenen Herrn Harrers Eberhard Giesen, Inhaber des Bräuhäuferei-Benefiziums zu Winkel, statt. Um 9½ Uhr wurde in der Pfarrkirche das Totenoffizium gehalten, dann in feierlicher Prozession die Leiche vom Sterbehause zur Kirche überführt. An dem Beisetzungs nahmen sämtliche Schulklassen mit Lehrern und Lehrerinnen, sämtliche Vereine von Winkel mit Fahnen, sodann weißgekleidete Mädchen mit Kränzen, Jungfrauen in Trauerkleidung, ca. 24 auswärtige Geistliche, die Schwestern des St. Josephshauses, Gemeinde- und Kirchenvorstände, sowie zahlreiche Leidtragende von Winkel und Johannsburg teil. Die Leiche wurde von der hiesigen Ehrengarde begleitet. Nachdem dieselbe dann in der Kirche aufgebahrt war, hielt der Herr Pfarrer von Johannsburg die Predigt; da jedoch der Verstorbene in seinem letzten Willen sich die Abhaltung einer Leichenrede verboten hatte, sprach Redner nur über den Tod und dessen unerlöschliche Gesehe und empfahl zum Schluß die Seele des Verstorbenen dem hl. Vater seiner geistlichen Mitbrüder und dem frommen Gebete der hiesigen Gläubigen und Pfarrkinder, worauf dann das feierliche Requiem stattfand. Nach demselben wurde die Leiche auf dem am unteren Kirchweg angrenzenden Friedhofe vor dem Bilde des Gekreuzigten und Missionskreuzes neben dem Aufbegräbnisse des ehemaligen Bräuhäufers von Winkel, Herrn Kappelerhof, der irdischen Hülle übergeben. Die überaus zahlreiche Beteiligung der hiesigen Gemeinde, sowie vieler Pfarrkinder von Johannsburg, deren Pfarrer und Seelsorger der Verstorbene früher gewesen ist, gaben bei dem Leichenbegängnis und Totenamt genügend Zeugnis, wie sehr beliebt, geachtet und geehrt der Verstorbene war. In seinem Testamente soll er unter vielen gestifteten wohltätigen Zwecken auch der hiesigen Armen in liebenswürdiger Weise gedacht haben.

§ Oberlahnstein, 13. November. Einem alten Brauche gemäß wurde am Vorabend von Martini der von den älteren Knaben zusammengetragene „Merkeshaufe“ angezündet. Eine vielköpfige Kinderchar sowie viele Erwachsene zogen mit Fackeln und Lampen nach dem Berge, um dem Flammen- und Lichtermeer zuzusehen. Der ganze Berg gewährte lange Zeit einen prächtigen Anblick. — Der Elementarschulneubau ist soweit vorgeschritten, daß dieser Tage die Lieferung der Fenster im Submissionsweg vergeben wurde. Es lagen 5 Angebote vor, davon je 1 von hier und Niederlahnstein und 3 von Wiesbaden. Der Zuschlag wurde an den Mindestfordernden erteilt und die Lieferung den Herren Glöser- und Schreinermeister H. Weiland und Glasermeister Nicolaus Gärtners von hier übertragen. — Der Ev. Kirchengesangsverein hier hielt gestern sein 1. Winterkonzert im Ev. Gemeindehause ab. Dasselbe war sehr gut besucht, sodaß kein Platz mehr aufzufinden war. Nachdem die Kapelle des 6. Rhein.-Inf.-Regts. Nr. 88 aus Koblenz den Eröffnungsmarsch gespielt hatte, kamen die einzelnen Gesangsnummern unter der Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Alp tadellos zum Vortrag. Es reichte sich zum Schluß ein Langkränzchen an, welches die Besucher noch einige gemütliche Stunden zusammenhielt.

• Darmstadt, 13. November. In Großbieberon wurde in vergangener Nacht der Sohn des Ortsdieners Schnellbacher bei einem Wirtshausstreit von einem Bierbrauerknecht erschossen. — Der junge russische Subrent Kassatschew, der sich, wie gemeldet, in vergangener Nacht in einem hiesigen Café durch einen Revolverstich so schwer verletzt, daß der Tod wenige Stunden danach eingetreten, ist nach den letzten Feststellungen des Opfers seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden. N. hatte in lustiger Gesellschaft die Mechanik seines Revolvers erklären wollen, als sich plötzlich die Waffe entlud und die Kugel ihm in die Schläfe drang.

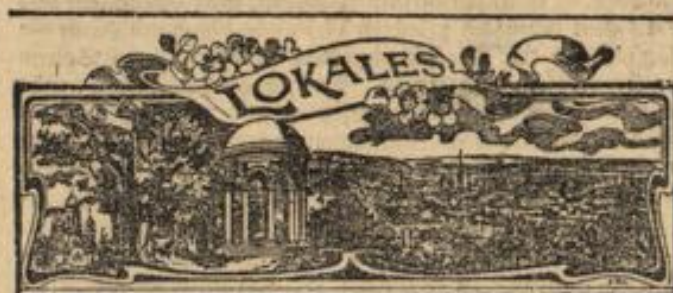


Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Cyklus wissenschaftlicher Vorträge des Volksbildungs-Vereins.

Gestern abend fand der interessante Cyklusvortrag des Herrn Konservatoriumsdirektors H. G. Gerhard über den „Ring des Nibelungen“ seinen Abschluß. Der Vortragende griff, wie an den vorhergehenden Abenden, wieder in unsere heimische Vergangenheit zurück, ließ gleichsam noch einmal das alte phantastisch rohe Barbarentum ausleuchten, um im Gegensatz dazu die hohe dichterische Läuterung, die es in der Wagnerischen Behandlung gefunden hat, deutlich zu veranschaulichen. Ein literaturhistorischer Rückblick gestattete uns die Entwicklung des Nibelungenstoffes zu verfolgen. Ein rein heimischer Urtext, führt Redner aus, ist uns nicht erhalten. Was wir an alten Sagen besitzen, steht schon im Schatten des Christentums. Die eddischen Ueberlieferungen als die ältesten stammen aus dem 9. Jahrhundert. Dann folgen die großen Dietrich- und Nibelungendichtungen aus der Mitte des Mittelalters. Von da an bis ins 18. Jahrhundert bleibt der Stoff mit einer einzigen Ausnahme — Gons Sachs — unberührt. Erst Herder wird zum Wiederentweder unserer mythologischen Poesie und im Laufe des 19. Jahrhunderts bemächtigte sich die Literatur plötzlich mit Vorliebe der alten Sagen. Fouquet dichtete in unglaublich bewährter Romantik einen Siegfried den Schlangentöter. Hebbel bringt den gewaltigen Stoff der burgundischen Nibelungenlage auf die Bühne. Auch Raupach versucht sich auf seine Art daran. Dichtungen wie Gibels Brunhild und Verdans Nibelungen folgen nach. Aber nirgends finden wir den philosophischen Kern erfasst. Die Dichter behandelten mehr die Ueberlieferungen der Sagen als der Mythos. Wagner aber erhob sich in seiner Dichtung über das rein äußerliche des Stoffes. Schon der erste Entwurf aus dem Jahre 1848 offenbart die Ideen, die den Meister bei der Schöpfung des Lohengrins befehlten. Die jowiale Tendenz, die hier vorherrscht, findet ihre Erklärung in dem Datum der Entstehung dieses Entwurfs. Wagner nahm an der Revolution lebhaften Anteil. In öffentlichen Reden tritt er mit seinen republikanischen Anschauungen offen hervor, er eifert wider den Kapitalismus, den Egoismus, das Gold. Da schimmert bereits die Idee des Rheingoldes auf, die bald darauf Gestalt

gewinnt. Das Jahr 49 zwingt Wagner zur Flucht. Es folgen Jahre schwerer Enttäuschungen, innerer und äußerer Not. Aber es sind die Geburtsjahre der gewaltigen Ringtragödie. Aus der Erkenntnis tieferer Not ringt sich die höhere der Liebe auf. Und als nun im Jahre 1876 das Werk in Bayreuth seine erste Aufführung erlebte und das Problem der Liebe seine größte Offenbarung von der Bühne herab fand, da wurde in Wahrheit die Zuhörerschaft aus dem Tagesleben herausgerissen in die höchsten Höhen des Ideals hinaufgerissen. — Redner brachte nun die Motive der Götterdämmerung am Flügel zu Gehör und schilderte in der ihm eigenen fesselnden Weise die musikalische Bedeutung derselben. Bei Wagner sind nicht bloß die Gesamtsätze, sondern auch die kleinsten Details symbolisch aufzufassen. In dem Siegfried-Motiv beispielsweise erkennen wir den Ausdruck der menschlichen Kraft, die uns alle treibt, widerzugeben. Redner führte diese Darstellungen in scharfer Charakteristik aus. Die für Wagner eigentümliche Ueberleitung und Umkehrung der Motive, das blitzschnelle Entgleiten aus dem Motiv in ein anderes hinein, das plötzliche Aufsteigen und Versinken einzelner Figuren und die Steigerung vom Persönlichen ins Allgemeine, wie z. B. die Erhebung des Schlafmotes der Walküre in jenes des Todes der Welt in der „Götterdämmerung“ — das alles kam zu plastischer Wiedergabe, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Das Publikum dankte denn auch dem Vortragenden, der mit einem Vorbeerklang geendet wurde, mit warmem Beifall.



• Wiesbaden, 14. November 1905.

Zur Wasserfrage.

• Die Wasserversorgung bildet eine der Hauptaufgaben für die städtischen Verwaltungen, denn von ihr ist das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung in erster Linie abhängig. Unsere Stadtverwaltung hat in dankenswerter Weise immer ihr Augenmerk auf dieses Gebiet gelenkt und es ist ihr auch gelungen, die Stadt nicht nur mit genügendem, sondern auch mit gutem Wasser zu versorgen. Nur in der letzten Zeit wurden wiederholt aus verschiedenen Stadtteilen Klagen über trübes und helles Wasser laut. Diesen Klagen ist auch in der Presse Raum gegeben worden. Wir nahmen vorerst von der Veröffentlichung der auch uns zugegangenen Einsendungen über die Wasserfrage Abstand und zogen es vor, zunächst Erkundigungen an zuständige Stelle einzuholen, woher es kommt, daß das Wasser tatsächlich jetzt trüb aussieht und ob dieses Wasser gesundheitsschädlich sei. Nach dem uns gewordenen Bescheid können wir zur Beruhigung der Einwohnerschaft folgendes mitteilen: Das Wasser hat augenblicklich nur einen Schönheitsfehler, dessen Ursache in technischen Schwierigkeiten zu suchen ist. Trotzdem ist das Wasser aber in gesundheitlicher Beziehung vollständig einwandfrei; es wird jeden Tag genau untersucht. Da auch die Ursachen, welche dem Wasser seither das trübe Aussehen resp. den widrigen Geschmack verliehen, bald behoben sein werden, so darf man wohl beruhigt der Zukunft entgegensehen. Wir kommen in einem besonderem Artikel noch eingehender auf die Angelegenheit zurück.

Gummischuhe.

Wir sind jetzt allgemein „Reisetreter“ geworden, denn das nasse Herbstwetter zwingt uns, die wir es uns nicht leisten können, auf Gummis zu „fahren“, nimmere häufig dazu, auf Gummis zu „gehen“, d. h. uns der Gummischuhe zu bedienen, die unsern Schritt fast unhörbar machen und uns in erster Linie vor den mit Recht so ungeliebten nassen Füßen zu bewahren pflegen, die ja bekanntlich häufig den Anstoß zu allerlei Erkältungskrankheiten geben. Auch in anderer Beziehung darf der Gummischuh noch als ein recht nützliches Möbel bezeichnet werden. Er hilft uns nämlich sparen. Das wird im ersten Augenblick sonderbar klingen, denn gute Gummischuhe kosten immerhin ein ganz hübsches Stüchlein Geld und wenn man genötigt ist, sich dieselben neben der übrigen Fußbekleidung anzuschaffen, so kann für den Moment wohl kaum vom Sparen die Rede sein. Das ist auch anfänglich nicht der Fall, wohl aber zeigt es sich in der Zukunft, wie nützlich das dafür gebrachte Geldopfer war, denn „der Schmeck frisst das Salz“ heißt es sehr richtig im Volksmund und der Kostenaufwand für ein Paar Gummischuhe macht sich insofern reichlich bezahlt, als man dadurch mindestens die Anschaffung von einem Paar Stiefeln erspart. Speziell für Kinder ist der Gebrauch von Gummischuhen äußerst empfehlenswert. Die Kleinen kommen auf diese Weise trockenen Fußes zur Schule, der wesentlich zur Verhütung von Kinderkrankheiten beiträgt. Daß sich auch für Erwachsene, die nach Zurücklegung des Weges zum Geschäft genötigt sind, Stundenlang am Fuß zu sitzen, die Gummischuhe von großem Nutzen sein, bedarf nicht erst der Erwähnung, darum: versorgt euch zur Zeitzeit mit Gummischuhen!

• Ordensauszeichnung für Tapferkeit vor dem Feinde. Nach dem am 12. Mai d. J. bei Tancanib in Südwestafrika stattgehabten schweren Gefechte wurde der Sanitäts-Untersoffizier Heinrich Geißel aus Wiesbaden, früher bei der 6. Batterie Nass. Feld-Art.-Regts. (Oranien) Nr. 27 mit dem Militärkreuz 2. Klasse am schwarz-weißen Bande für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet. Dasselbe Auszeichnung erhielt auch der Gefreite Ruppel aus Frankfurt a. M., welcher an demselben Gefechte teilnahm.

• Das amtliche Merkmal der Stadtverordnetenwahlen ist mit allen Einzelheiten im heutigen Amtsblatt des Wiesb. General-Anzeigers veröffentlicht, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

• Das große Los. In der gestrigen Nachmittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel das große Los von 500 000 M. auf Nr. 229 738.

• Im Handelsregister wurde eingetragen: Borschuß-Verein zu Wiesbaden eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. An Stelle des verstorbenen C. Geyer ist der Buchhalter Max Frey zu Wiesbaden in den Vorstand gewählt.

• Am Vuktag findet wie alljährlich seitens des Co. Kirchengesangsvereins eine geistliche Musikaufführung in der Marktkirche statt, wozu die unaktiven Mitglieder und Freunde der Musik freundlichst eingeladen werden. Auf das Programm werden wir noch näher zurückkommen.

• Die Fleischschau im Regierungsbezirk Wiesbaden. In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September wurden im Regierungsbezirk Wiesbaden untersucht: 457 Pferde, 7132 Ochsen, 1121 Bullen, 10 016 Kühe, 9323 Jangrinder, 34 481 Kälber, 69 535 Schweine, 10 155 Schafe und 597 Ziegen. Von 61 189 auf Trichinen und Finnen untersuchten Schweinen war nur ein einziges Tier finzig.

• Verkauf von frischem Obst an Sonn- und Feiertagen. Auf eine vom hiesigen Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtete und vom Magistrat der Stadt Wiesbaden beantwortete Eingabe, die Gestattung des Verkaufs von frischem Obst an Sonn- und Feiertagen betr., erhielt der Vorstand des betr. Vereins nachstehenden Bescheid: „Ich habe die unteren Verwaltungsbehörden des Bezirks ersucht, innerhalb des ihnen auf Grund der Ausführungsanweisung zur Gew.-Ord. vom 1. Mai 1904 (S. 138) erteilten Ermächtigung den Verkauf von frischem Obst an Sonn- und Feiertagen zu begünstigen. Außerdem sind die Rgl. Landräte und Polizei-Präsidenten des Bezirks von mir ermächtigt worden, bei vorhandenem Bedürfnis den Verkauf von Obst in Obstplantagen während der Erntezeit für diejenigen Sonn- und Feiertage, an denen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist, auch nach Ablauf der allgemein zugelassenen 5 Stunden bis 7 Uhr abends zu gestatten. A. L. gez. v. Geyd." — Dieses Entgegenkommen der Regierungsbehörde wird allgemein dankbare Anerkennung finden. Besonders in der warmen Jahreszeit bildet frisches Obst für Jung und Alt ein wertvolles gesundes Ernährungsmittel. Aus diesem Grunde sollten auch die Eisenbahndirektionen bestritten sein, überall in und vor den Bahnhöfen den Obsthandel zu mäßigen Preisen zu begünstigen, da viele Reisende, besonders Kinder, das Obst dem Alkohol vorziehen.

• Viel Lärm um nichts. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Michelberg alarmiert, wo in einem Holzwagenladen eine brennende Lampe umgefallen war. Irigentlich Schaden ist nicht entstanden. Auch die Feuerwehr hatte nichts zu tun.

• Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers Karl Simon von Wiesbaden wurde an Stelle des verstorbenen Justizrats Dr. Weiser Herr Rechtsanwalt Stempel zum Konkursverwalter ernannt.

• Straßenperrung. Die Gneisenaustraße von der Blücherstraße bis zur Dorfstraße wurde wegen Anbringung eines Feuerbalkens und Ausrüstung eines Kandelabers auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

• Aus dem Reichsgericht meldet unser L.-Korrespondent unterm 13. November: Wegen Kuppelrei ist am 9. Januar vom Landgericht Wiesbaden die Ehefrau Katharina Hef geb. Wagemann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hat gebauet, daß die in ihrem Hagarngeschäft tätige Verkäuferin im Hinterzimmer Unzucht trieb. Ihre Revision, in welcher die Verkennung der Strafgesetze ruhte, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

• Trinkgeld-Tarif. Der Internationale Verein der Gasthofbesitzer, der Verband reisender Konstante Deutschlands und der Verband deutscher Hotelbesitzer haben in einer gemeinsamen Sitzung zu Berlin eine Entschließung dahingehend, daß es in Deutschland überall Ortsbrauch ist, daß im Hotelverkehr der Hausdiener auch für die allgemein üblichen Dienstleistungen (Stiefelputzen, Kleiderreinigen, Beforgung des Handgepäckes) eine besondere Vergütung seitens des Hotelgastes erhält, und daß es ferner wünschenswert ist, hierfür möglichst einen Tarif mit angemessenen Sätzen zu schaffen. Die besondere Inanspruchnahme des Hausdieners zur Beforgung von großen Gepäckstücken und Mustertreffern bleibt dabei außer Betracht und untersteht der freien Vereinbarung zwischen Reisenden und Hausdiener.

• Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst veranstaltet Mittwoch, 15. November den zweiten Vortragabend. Auch dieser wird dem Verständnis der heutigen Ausstellung gewidmet sein. Herr Prof. Dr. Schüring, der bekannte florentiner Gelehrte wird über das „Italienische Grab der Renaissance“ einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag halten. Es sei hier daran erinnert, daß gerade die großartigsten Werke italienischer Plastik wie Michelangelo's „Moses“, die Sklaven im Louvre, die Medergräber mit den liegenden Figuren der vier Tageszeiten der Grabmalerei angehören. Ueber Karten für Nichtmitglieder siehe den Annoncenteil.

• Walhalla-Theater. Das unter der Direktion von Michael Dengg stehende Oberbayerische Bauerntheater, welches in der verflochtenen Saison hier in Wiesbaden, sowie in Berlin, Wien, München, Breslau, Hannover etc. mit großem künstlerischen Erfolge gastierte, wird vom 16. November bis 3. Dezember im Walhalla-Theater ein Gastspiel absolvieren. An der Spitze des aus erstklassigen Kräften bestehenden Ensembles steht das bestbekannte Künstlerpaar Anna und Michael Dengg, welchem es im Verein mit seinen Mitgliedern gelungen ist, durch seine abgeübten Vorstellungen unter getreuer Festhaltung des oberbayerischen Milieus sich die Gunst des Publikums in Stürmen zu erobern. Zur Aufführung gelangen Angenubers Meisterwerke.

• Ausfallene Vanger (Laudenstraße 6). Neu ausgestellt: M. Braumüller-Hedemann, „Stadtbadstraße“, „Abend“, „Spreckahn“, „An der Hochbahn“, „Westmole“, „Am Strom“, „Strand“, „Am Rostocker Ende“, „Hofeneinfahrt“, „Schwere Luft“ (Originalholzschnitte), H. Kameke, „Drei Porträts“, „Mühle in Südboland“, „Sonnenuntergang“, „Mondnacht“, „Sommerabend“, „Mondnacht“, „Mühle am Weiser“, „Burg in Franken“, „Schloßlehn“ (Vollgemälde).

• Karnevals-Veranstaltung. Am Abend des 11. d. M. versammelten sich die Mitglieder des Karnevalsvereins „Karneval“ im „Hotel Union“ zur traditionellen ersten Versammlung unter Leitung des Präsidenten Reimer. War die Versammlung auch noch keine ausfallende und noch nicht beschließende, so ließ dieselbe doch erkennen, daß auch zur nächsten Fastnachtszeit der Karnevalsverein „Karneval“ wieder aktiv werden und seine beliebten Veranstaltungen abhalten wird. Die Komiteemitglieder Oekonom Unkelbach und Kassierer Anap konnten gute Berichte erstatten. Demnach soll die Präsidenten- und Komiteewahl vorgenommen werden, wozu noch extra Einladungen ergehen werden. Offen wir, daß dem Verein und seinen Bestrebungen die Mitwirkung und das Entgegenkommen der Einwohnerschaft wieder zuteil werden wird, wie es bisher der Fall war.

* **Wo steht der Brillantenkönig?** Wir erhalten folgende Auskunft, der wir am so lieber Raum gewähren, als sie geeignet ist, einen Unbelebten von einer Ueberfluthung durch Briefe zu befreien. Das Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr! In Ihrer Nummer vom 9. November lese ich mit Interesse, daß sich ein Brillantenkönig aus Rußland zu demnächstigen Aufbruch hier niedergelassen und auf dem Neroberg ein Schloß bauen will. Da ich zufällig denselben Namen führe und auch aus Rußland hierher gekommen bin, um die Wintermonate in dem schönen Wiesbaden zu verleben, auch in der Nähe des Nerobergs, circa 25 Morgen kauslich erworben und zum Teil baar bezahlt habe, so wird es mir interessant sein, meinen Namensvetter, der ein so stattliches Vermögen sein eigen nennen darf, kennen zu lernen. Auch interessiert mich Ihre Mitteilung über den Privatweg, den mein Landsmann anlegt, um zu seinem Schloß zu kommen, da die von der Stadt in Angriff genommene „Thomastrafte“ gewiß nicht bequem genug, mit zu harter Steigung angelegt wird. Ich bin in ähnlicher Lage und habe auch schon daran gedacht, mir einen Privatweg nach meinem Stall auf dem sogenannten alten Weisberg anzulegen, denn die gegenwärtig einzige Wegverbindung dahin ist so steil, daß man ohne Vorpann einen mittelschweren Wagen nicht hinaufbringen kann. Ich sah mich deshalb gezwungen, ganz leichte Wagen, wie sie in Amerika gebräuchlich sind, anzuschaffen. Auch ist der Weg in keinem besonders guten Zustande, so daß ich die Pferde gegen Unfall versichern muß. Mein Landsmann scheint, wie die meisten Russen, auch ein Pferdefreund und daher wohl bemüht, durch den Privatweg die Reine der Tiere zu schonen. Die russischen Hauptstädte Petersburg und Moskau kenne ich ziemlich gut, aber ein Edelsteinhändler namens König ist mir nicht bekannt. Vielleicht liegt hier eine Verwechslung vor. Der berühmteste Juwelier in Petersburg, der auch sehr viel für den dortigen Hof arbeitet, heißt Jaderge und wird König der Juweliere genannt. Vielleicht hat er das aufgeführte beschriebene Vermögen mitgebracht und wird davon an den Preussischen Staat eine hübsche Summe zu zahlen haben. Daß mein Landsmann gerade den Neroberg wählte, ist mir wahrlich ein Rätsel, um seinen Brillanten den „letzten Schloß“ zu geben. Nach Erscheinen Ihres Artikels überschreibe ich die Post mit Briefen „an den Edelsteinkönig aus Rußland, Neroberg Wiesbaden“. Da ich die genauere Adresse meines Landsmanns nicht angeben konnte, mußte ich die Post bemühen, die ungeöffneten Briefe an die richtige Adresse auszuliefern. Ich bitte dringend, mir die jetzige Wohnung meines Landsmanns nicht vorzuenthalten, damit ich die jetzt vor Weihnachten besonders reichlich einlaufenden Geschäftsbriefe und Pakete an die richtige Adresse verweisen kann. Auch stellt mir mein Landsmann dann vielleicht zur Hebung der Rheinischen Automobilindustrie einige seiner Millionen als Beitrag zur Verfügung. Gestützt auf Ihre zuverlässigen Gewährsmänner werden Sie uns dann gewiß gern Kredit bewilligen. Ich stelle Ihnen diese Zeilen für Ihr geschätztes Blatt gern zur Verfügung und zeichne ergebenst Friedrich König, Gut- und Hofbesitzer in Petersburg und Südrussland, Gouvernement Kharow.“

* **Selbstmord oder Verbrechen?** Der gestern erschossen aufgefundene frühere Expedient Walter Ball aus Königsberg war, wie sich jetzt herausstellt, ein echter Don Juan. Erst vor kurzer Zeit spielte er in Frankfurt bei einem großen Sittenprozeß eine nicht unbedeutende Rolle und auch hier verkehrte er in „besseren“ Damengesellschaft. Obendrein hatte er ein intimes Verhältnis mit einer verheirateten Frau. Er wurde auch einige Male von dem Ehemann bei nächtlichen Stellbischen überrascht. — Die Vermutungen, daß B. das Opfer eines Verbrechens geworden sei, nehmen immer mehr überhand. Damit dürfte wohl auch die Tatsache in Verbindung zu bringen sein, daß die beiden Bädergehilfen Hofmann und Seiler noch gestern Abend verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden sind. Sie sollen sich sehr verdächtig gemacht haben. Ueber das bisherige Ergebnis konnten wir noch nichts Näheres erfahren, doch steht jetzt fest, daß die beiden bis zur Stunde in Haft behalten wurden.

* **Stenographenverein Stolze-Schrey.** Man schreibt uns: Der hiesige Stenographenverein (Einigungs-System Stolze-Schrey), der größte Stenographenverein Wiesbadens, der zweitgrößte Stenographenverein des Regierungsbezirks, hat sich zur Aufgabe gestellt, der Stenographie überhaupt durch Wort und Schrift Vertiefung zu verschaffen in edlem Wettbewerb mit anderen Systemen, das von uns gepflegte System Stolze in der vereinfachten Form Stolze-Schrey zu verbreiten und die Mitglieder bis zur praktischen Leistungsfähigkeit für die verschiedensten Berufswege zu führen, sowie die bereits von den Mitgliedern angeeignete Fertigkeit zu erhalten. Dies geschieht durch besondere Vereinsübungen und Beteiligung an den Übungen der mit dem Verein verbundenen staatlich genehmigten Stenographenschulen, welche besucht wird von Schülern der verschiedenen Schulen der Stadt, Beamtenkassisten usw., namentlich im Fortbildungs-Unterricht. Dem Verein gehört eine Anzahl von städtischen, kommunalen, Regierungs- und Privatbeamten, Kassisten usw. an. Das System Stolze-Schrey hat in Wiesbaden (wie auch an der Zahl der Mitglieder ersichtlich — annähernd 150 —) eine große Verbreitung. An den beiden königlichen Gymnasien, den höheren Lehranstalten: Oberrealschule (Real-Reformgymnasium), Realschule am Bismarckplatz, Höhere Mädchenschule, der städtischen Kaufmännischen Fortbildungsschule wird nur dieses System gepflegt; ferner in der Fortbildungsklasse einer Mittelschule. Sodann ist auch den Schülern der Volksschulen Gelegenheit geboten, sich dies System anzueignen. Ebenfalls ist Stolze-Schrey eingeführt in den Kadettenanstalten der beiden hiesigen Regimenter, in der Stenographenschule und der Mehrzahl der hiesigen Privat-Handelsinstitute. Stolze-Schrey ist (infolge seiner Leichtigkeit) das verbreitetste System in Preußen und hat sich auch in der Praxis bewährt; es wird u. a. amtlich angewendet in dem Stenographischen Bureau des Deutschen Reichstages. Ein Vergleich mit anderen Systemen enthalten wir uns. — Am 2. Dezember bezieht der Verein sein 50-jähriges Stiftungsfest, zu dem folgendes Programm aufgestellt worden ist: Samstag, 2. Dezember, abends 9 Uhr, „Westendhof“, Jahresversammlung, nur für Mitglieder des Vereins und die Mitglieder des Ehrenauschusses. Sonntag, 3. Dezember, vormittags: Besichtigung der Stadt seitens der Gäste, des Grabdenkmals mit Stenographischer Inschrift (Alter Friedhof) und der Gedenktafel im Kgl. Gymnasium. Nachmittags 3½ Uhr, öffentliche Versammlung (Rathausaal). 1. Gedeckter Fest. 2. Begrüßung. 3. Festvortrag des Mitglieds Herrn Warrer Schloffer (ehemaliger Herrenhaus-Stenograph) über die kulturgeschichtliche Bedeutung der Stenographie. 4. Ueberreichung von Urkunden an 2 Ehren-Mitglieder. 5. Wett-schreiben, a) Korrektschreiben, b) Schnellschreiben, c) Wettlesen; abends 8½ Uhr im Saale des Rath. Gefellenhauses: 1. Abendunterhaltung, 2. Bekanntmachung über das Wett-schreiben, 3.

Ball. Mit der Veranstaltung ist eine stenographische Ausstellung verbunden. — Zum Beitritt in den Ehren-Ausschuss haben sich nachstehende Herren schon bereit erklärt: Oberbürgermeister Dr. v. Hell, Polizeipräsident v. Schend, Ober-Regierungsrat Petersen, Dr. Schöls, Stadtkammerer und Beigeordneter, Dr. Schmitt, Direktor des Kgl. Gymnasiums.

* **Das Aneippische Heilverfahren.** Der Ruf zur Einführung in das Aneippische Heilverfahren wurde vergangenen Freitag mit dem Abschnitt „Barfußlaufen und Wassertreten“ fortgesetzt. Auch zu diesem Vortrag hatten sich 70–80 Damen und Herren im Restaurant Cambrinus eingefunden, um den interessanten Ausführungen zu folgen. Auf die gesundheitlichen Einwirkungen des Barfußlaufens hat der selbige Altmeister Aneipp stets hingewiesen. Der Kältereiz, welcher durch das selbst auf den Organismus ausgeübt wird, beeinflusst in vorteilhafter Weise die Blutcirculation und beseitigt bzw. regelt in fast allen Fällen den Blutandrang nach dem Kopfe. Die gleiche, wenn nicht bessere Wirkung erzielt man bei dem Wassertreten, letzteres soll, nach den Ausführungen des Kursusleiters, ein probates Mittel gegen schlechten Stuhl und ein vorzüglich wirkendes Linderungsmittel bei heftig auftretenden Zahnschmerzen sein. Wassertreten, Wasserteilen, Sitz- und Halbbäder sind die nächsten Punkte, über welche am kommenden Freitag gesprochen wird. Nichtmitglieder sind willkommen.

* **Mein System.** In unserer Zeit, in welcher die Lebens- und Arbeitsverhältnisse sich für viele einzelne und ganze Klassen von Menschen immer unnatürlicher, ungünstiger und einseitiger gestalten, wo viele gezwungen sind, in schlafender Stenokluft, ohne jegliche körperliche Bewegung ihr Brot zu verdienen, ist es ein Bedürfnis geworden, diesen Mängeln und dem damit bedingten schlechten Gesundheitszustand durch ein möglichst für alle Bevölkerungsklassen brauchbares System der Körperpflege abzuwehren. Daß es an Versuchen nicht fehlt, ein solches System zu erfinden und zu verbreiten, beweist ein Blick in den Anzeigenteil unserer Zeitungen, wo so viele verschiedenartige Systeme deutschen und amerikanischen Ursprungs angepriesen werden, daß man sich daran gewöhnt hat, alle diese Systeme, von denen jeder einzelne Erfinder behauptet, daß das seine das beste sei, mit einem gewissen Mißtrauen zu betrachten. Trotzdem ist es einem bekannten dänischen Sportmann, dem früheren Ingenieurleutnant J. P. Müller, gelungen, für ein von ihm gelehrtes System der Körperausbildung, das er in seinem Buche „Mein System“ darlegt, das allgemeine Interesse zu wecken. Das Buch „Mein System“ hat einen beispiellosen Erfolg gehabt und ist seit seinem Erscheinen, August 1904, bereits in acht Sprachen überetzt worden, gewiß ein Beweis, daß sich sein Inhalt durch bedeutende Vorzüge gegen andere denselben Zweck verfolgende Bücher vorteilhaft unterscheiden muß. In der Tat scheint dieses System wie kein anderes geeignet, dem allgemein gefühlten Bedürfnis abzuwehren, indem es gestattet, mit außerordentlich geringem Kosten- und Zeitaufwand dem Körper diejenige Ausbildung zu geben, die ihm Gesundheit und Kraft und eine große Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten verleiht. J. P. Müller, der jetzt im 38. Lebensjahre steht, hat sich durch andauernde körperliche Übungen von einem schwächlichen Knaben zu einem der erfolgreichsten und allseitigsten Amateursportläufer des Kontinents entwickelt und hat in seinem Buche lediglich das Ergebnis seiner eigenen langjährigen Beobachtungen und Erfahrungen niedergelegt. Herr Müller ist auf Einladung seiner zahlreichen Anhänger gegenwärtig auf einer Reise durch Deutschland begriffen, um in größeren Städten sein System praktisch vorzuführen und dabei gleichzeitig zu zeigen, welche schönen Erfolge er bei der Ausbildung seines eigenen Körpers erzielt. Es wird man sicher von allen Freunden einer vernünftigen Lebensführung begrüßt werden, daß es dem Verein für volkstümliche Gesundheitspflege gelungen ist, Herrn Müller auch für Wiesbaden zu einer Vorführung zu gewinnen, die am 17. November abends im großen Kasinoaal stattfindet. Der Saal wird geheizt, die Fenster jedoch während der Vorführungen nach den Grundrissen des Systems geöffnet sein, wobei Herr Müller nur mit einer Badehose bekleidet sein wird, da es unmöglich ist, von den Übungen eine richtige Anschauung zu gewinnen, wenn der Vorführende bekleidet ist.

* **Der Herrenabend der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden** vom vorigen Freitag verlief in der angenehmsten Weise. Der Vorsitzende Herr Hofrat Beyer leitete denselben sehr glücklich durch einen kurzen, aber sehr effektvollen Vortrag über den Einfluß der Zeit auf die Entstehung und die Schöpfungskraft künstlerischer Genies ein, wobei er insbesondere die Worte von R. Wagner, Hameling und Mozart in Betracht zog. Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Regierungsrat Joesten aus Bonn über den Humor in der Literatur, den er mit einer Reihe trefflicher Proben dieses Gebietes ausstattete. Vorträge anderer Mitglieder der Gesellschaft aus gleichen Gebieten schlossen sich dann in humoristischer Weise an, so daß der Abend durchaus anregend und befriedigend verlief.

* **Orgelkonzert.** Am letzten Donnerstag nachmittag fand in der hiesigen englischen Kirche ein Orgelkonzert statt, und zwar mit dem Zweck, ein Orgelverbesserungsfond zu gründen. Die talentvolle Organistin, Miss Lincolne spielte eine Auswahl von den besten Kompositionen, Besse, Lemare, Widor, Hollins, Parcell. Sie wurde durch die Chormitglieder, Fräulein Albißer und Miss Taylor (Violine), Mr. Mower (Tenor) und Mr. Cormack (Bass) tüchtig unterstützt. Anlässlich des Geburtstages des Königs von England wurde zum Schluss von der Gemeinde das Nationallied „God save the King“ gesungen.

* **Konzert.** Am 15. November, abends 8 Uhr, findet im Kasinoaal ein sehr interessantes Konzert statt, interessant deshalb, weil es uns Gelegenheit bietet, unsere früheren, sehr beliebte, jugendlich dramatische Sängerin, Frau Ida v. W. e. f. e. n. - R. o. b. i. n. s. o. n., die jetzt als Großherzogin. Bab. Dofobersängerin in Karlsruhe wirkt, wieder einmal zu hören. Frau Robinson hat sich in Karlsruhe ebenso sehr die Gunst aller Kunstfreunde erworben, wie es in gleichem Maße hier der Fall war und gewiß werden viele ihrer Freunde sich freuen, sie wiederzusehen und sich an ihrer Kunst zu erfreuen. Unsere jugendliche Violinvirtuosin Fräulein Josephine G. e. r. w. i. n. g. hat sich mit Frau v. Wiesbaden zu diesem Konzert verbunden. Fräulein Gerwing, die lange Zeit als Wunderkind gereist und dadurch allgemein bekannt ist, wird jetzt Probe ablegen von ihrer reifen Kunst und noch von vielen und außerordentlich lobenden Kritiken der anständigen Presse hat sich die Dame zu einer vollendeten Künstlerin entwickelt, die den besten ihres Geschlechts gleichgestellt zu werden verdient. Den Willerkauf hat die Musikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, übernommen und ist die Nachfrage bereits eine sehr lebhaft.

* **Die Stadtverordneten-Stichwahlen** finden für die 3. Klasse am 4. und 5. Dezember, für die 2. Klasse am 11. Dezember statt.

* **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten** findet am Freitag den 17. November statt. Auf der Tagesordnung, die im heutigen Amtsblatt des Wiesbadener General-Anzeigers veröffentlicht wird, stehen u. a. folgende Punkte: Antrag des Stadtverordneten Blume an den Magistrat: „Wie weit ist die Prüfung des Vahausprojektes gediehen und welche Schritte gedenkt der Magistrat zu tun, um eine Beschleunigung des Baues herbeizuführen?“ Antrag der Stadtverordneten Hübinger, Heß und Löw: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge den Magistrat ersuchen a) An dem Hinterhaus Conlinstraße-Widergasse den Teil, welcher in die Straße schneidet, alsbald abzugeben, b) Geordnete Zustände zu schaffen, c) für bessere Beleuchtung Sorge zu tragen, d) zu veranlassen, daß die Vorarbeiten für das Stadt. Babbau so beschleunigt werden, daß so bald als möglich mit dem Bau begonnen werden kann. — Erhöhung des Kaufpreises für Gräber. — Regelung des Schulgelbes bei der gewöhnlichen Fortbildungsschule. — Reliktenversorgung der Lehrer an höheren Schulen. — Bewilligung von 15 000 Mark für die neue Friedhofsanlage im Distrikt Hammerthal. — Definitive Anstellung des Kapellmeisters Wernert.“

* **Der Stadtausschuß** hielt heute eine Sitzung ab. Die selbe wurde eröffnet mit einem Konfessionsgesetz des Kaisers Herrn K. i. l. e. r. für ein an der Platterstraße gelegenes Haus. Der Stadtausschuß erteilt die Genehmigung. Ein weiteres Geschäft des Herrn K. i. l. e. r. steht zur Verhandlung an. R. hatte bereits am 15. September die Schankwirtschaftskonzession für das Haus Schiersteinerstraße 2 nachgefordert, wurde jedoch von der Polizeidirektion abgewiesen. Der Antragsteller führte aus, daß er ein Hotel zweiten Ranges einzurichten beabsichtige, auch wolle er um 11 Uhr schließen. Sodas durch die Gastwirtschaft die Ruhe der Umgebung nicht gestört werde. Die Genehmigung wird abgelehnt mit der Begründung, daß eine Notwendigkeit für die Errichtung nicht vorliege. Wert des Objektes 4000 M. Die Herren Gebrüder Ludwig und Leonhard S. a. b. e. r. s. t. o. d. beabsichtigen an der Wüdingenstraße gegenüber dem städtischen Wadhaus ein Hotel zu errichten, um auch weniger Bemittelten den Kurzgebrauch zu ermöglichen. Das Geschäft wurde von der Polizeidirektion abgelehnt. Der Stadtausschuß erteilt unter Aushebung des Vorbescheides die Genehmigung und setzt den Wert auf 5000 M. fest. Herr M. a. l. d. a. n. e. r. beabsichtigt seinen Betrieb in vollem Konfessionsumfang auf die ganze Etage seines Hauses Marktstraße 34 auszuweiten. Bei einem früheren Besuch erhielt er ablehnenden Bescheid. Heute sieht die Sache ab. Ermals zur Verhandlung an. Entsprechend einem Gutachten der Polizeidirektion wird heute in mündlicher Verhandlung die Konzession erteilt. Die Konzession wurde in vollem Umfang genehmigt, doch hat Geschäftsführer um 11 Uhr zu schließen. Der Wert des Objektes wird auf 200 M. festgesetzt. Der Restaurateur Herr Wilhelm K. o. l. l., welcher ein Geschäft an Errichtung einer Weinwirtschaft im Hause Hermannstraße 17 nachgesucht hat, wurde abgewiesen mit der Begründung, daß ein Bedürfnis zur Errichtung nicht vorliege, der Betrieb außerdem den ruhigen Charakter der Straße bedeutend beeinträchtigen würde.

* **Die berühmte Primadonna der Dresdener Hofoper, Frau Erika Wedekind, Kgl. und Großhgl. Kammerängerin,** ist auf vielseitigen Wunsch auch diesmal wieder von der Kurverwaltung zu den Opus-Konzerten eingeladen worden; sie ist bekanntlich die Solistin des am Freitag stattfindenden vierten Kurhaus-Opus-Konzertes. Die Siegespalme unter den deutschen Koloratur-sängerinnen konnte der Dresdener Nachtigall bis jetzt nicht streitig gemacht werden, sie ist noch im unbestrittenen Besitze derselben. Als Erika Wedekind unvermutet in der deutschen Gesangswelt erschien, schrieb der berühmte Musikkritiker Bernhard Vogel in Leipzig: „Schnell und scharf ist dieser Stern von streblender Bracht am Kunststimmeln aufgegangen.“ Seit dieser Zeit hatten wir in Wiesbaden schon oft Gelegenheit, die prächtige Sopranstimme und die bis zur höchsten Vollendung ausgebildete Koloratur dieser Meisterin unter den immer seltener werdenden Vertreterinnen des Cel canto zu bewundern. Auch bei ihrem bevorstehenden Auftreten wird die Sängerin mit einem besonders gewählten Programm, auf das wir noch zurückkommen werden, ihre Zuhörer fesseln und entzücken.

* **Der Wiesbadener Männergesangsverein** gibt am Sonntag, den 19. November, nachmittags 4 Uhr beginnend, im großen Kasinoaal sein erstes Wiesbadener Konzert. An Chorwerken gelangen zum Vortrag: Der klassische „Psalm 23“ von Franz Schubert, die gewaltige, höchstschwierige Chorballeade „Totenwolf“ von Fr. Hegar, der prächtige Chor „Das Räubchen“ von Ludwig Thümler, das reizende Volkslied „Bei Mondenschein“ von A. v. Döbner und das lyrische Stimmungsbild „Frühlingslied“ von J. Bödel. Es ist also den verschiedensten Richtungen in der Männerchor-Literatur Rechnung getragen. — Das im Verein bestehende, durch seine künstlerischen Leistungen längst vorteilhaft bekannte Soliquartett (Herrn Schuh, Müller, Gerhardt und Alter) wird 4 Nummern zu Gehör bringen. Als Solistin ist die Geigenvirtuosin Fräulein Josefina Gerwing von hier gewonnen, die sich Valse et Polonaise von Wieniawski ferner Romance von Danila, Madrigal von Simonetti und l'Abbeille von Schubert zum Vortrag gewählt hat. — Nach dem Konzert findet von 8 Uhr abends ab im Saale des katholischen Gefellenhauses (Dohmeierstraße) ein Familienfranzösischen mit Tanz statt.

* **Das Bürgerhäuser-Corps** beschloß in seiner, am letzten Sonntag im Vereinslokal abgehaltenen Generalversammlung die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne, da die alte Fahne, welche nunmehr über 60 Jahre dem Verein voraus getragen wird, sehr defekt geworden ist. Die Fahne der neuen Fahne soll bereits im Frühjahr kommenden Jahres unter den Eichen in größerem Rahmen stattfinden und Einladungen hierzu möglichst an alle hiesigen Vereine ergehen. Alle diesbezüglichen Vorbereitungen sind in vollem Gange.

* **Deutsch-russischer Postverkehr.** Laut Verfügung des Reichspostamtes vom 13. d. M. sind Pakete und Wertbriefe nach Finland auf dem Wege über Rußland wieder zugelassen; der Paket- und Wertbriefverkehr unterliegt keinen Beschränkungen mehr.

* **Literarische Gesellschaft.** Der Vortrag am Donnerstag beginnt nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, um 8 Uhr, sondern bereits 6½ Uhr.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Schriftsetzer Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate Carl Bödel, beide in Wiesbaden.

Nachtrag.**Wohnungen etc.**

Suche eine 2-3-Zim.-Wohn. Off. m. Preis u. N. 5 an die Exp. d. Bl. 1977

Wohnung, 2, eine gr. Dachwohnung, 1 Zim., Küche u. Bad, auf 1. Dezember zu verm. Näh. Baden. 2028

Wohnung, 2, 3-Zimmer-Wohnung m. Zubehör auf 1. Jan. zu verm. 1990

Gringasse 32, Hst. Part., zum 1. Jan. eine Wohnung von 2 Zim., Küche u. Bad, zu verm. Kaufleben Nachmittags. 2004

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., abgibt. Wohnung v. 1 Z. 2 Kammern, Küche u. Bad, auf 1. Januar 1906 zu verm. Näh. Hst. Part. 2021

Neugasse 1a,

1. Etage, 2 Zimmer für Bureau-Büro auf gleich zu verm.

Näh. bei Friedr. Marburg. Neugasse 1, Weinhandlung. 2030

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., erd. reinf. Arbeiter schöne Schlafstelle. 2018

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 2012

Schulstr. 44, Hst. 1. L., ein sch. möbl. Zim. an Herrn od. Fr. zu verm. 2001

Schöne möbl. Zimmer, nach der Straße gelegen, ist für den bill. Preis v. 15 M. p. M. g. vm. Näh. Hst. 1. L. 2005

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Leichter Federkissen, fast neu, billig zu verkaufen 2007

Ein Bettstelle

mit Sprungrahmen für 12 Mat. zu verkaufen. 1978

Küchenstr. 59, 3.

Junge hellbraune dänische

Doggen-

Hündin,

6 Monate alt, Kennnummer

ersten Ranges und seiner Begit-

tung, für 25 Mark zu verk.

oder gegen wachsenden, mittel-

großen

Hofhund,

2-3 Jahre alt, zu tauschen gef.

Näh. in der Exp. d. Bl. 1933

Ein vollst. Bett

billig zu verkaufen (zum Ver-

mieten geeignet)

Kantenstraße 6,

2031

Hst. 1.

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Wohnung, 2, 3-Zim., 2. St., 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, bill. zu verm. 1974

Freiwillige Feuerwehr.

Den Kameraden zur Kenntnisnahme, daß der

Kamerad

Herr Cünthermeister J. Thurn,

Mitglied des V. Juges,

mit dem Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den

15. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom alten Fried-

hof aus statt.

Die Kameraden der gesamten Wehr

werden ersucht, um 3.45 Uhr in Uniform

am alten Friedhof anzutreten.

1992

Die Branddirektion.

Vollsbildungs-Verein zu Wiesbaden.

(Abteilung für Volks-Unterhaltung.)

II. Veranstaltung

1905/06.

Aus der Heimat!

Wiesbadener Dichter und Komponisten.

Sonntag, den 19. November, nachm. 4 1/2 Uhr, im grossen Saale des Turnvereins Hellmunderstrasse 25.

Eintrittskarten à 25 Pf. sind an der Tages-

kasse zu haben.

Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlag-

skulen.

Saalöffnung 3 1/2 Uhr.

2070

Allgemeiner**Vorschuss- und Sparkassen-Verein**

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Infolge Veränderung der Geldverhältnisse haben

wir die Zinssätze bei unserer Genossenschaft wie folgt

festgesetzt:

Für neue Vorschüsse, für Kredit in laufender

Rechnung und den Wechsel-Diskont auf 5 1/2 %, sowie

für Guthaben in laufender Rechnung (Scheckkonto) ab

15. cr. 3 % franco Provision.

Wiesbaden, den 14. November 1905.

Allgemeiner

Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

gez. H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

2000

Literarische Gesellschaft, Wiesbaden.

Öffentlicher Vortrag

Donnerstag, den 16. November, abends 6 1/2 Uhr, im

Wahlsaal des Rathauses:

Dr. Johannes Fastenrath aus Köln

„Ueber den Humor in der spanischen Literatur.“

Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder: 1 Platz

3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M., Schülerkarten 50 Pfg.

Die Karten sind vorher in den Buchhandlungen von Rietzsch, Jürgens u. Densel, Moritz u. Rünzel, Kormer, Stadt und Bornemann

sowie abends an der Kasse zu haben.

1969

Schöne Weihnachtsbäume

in allen Größen preiswürdig abzugeben.

Wölferlingen, Westerwald.

Böhl,

Bürgermeister.

1615

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. November 1905, nachmittags 1

Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Kirchstrasse 23 dahier:

3 Sofas und 4 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 2 Ber-

tikons und 1 Regulator

gegen Barzahlung öffentlich preiswürdig versteigert.

Wiesbaden, den 14. November 1905.

1996

Weitz,

Geschäftsvollzieher.</

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel,

Herr Privatier Joseph Thurn,

im Alter von 69 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Thurn, geb. Gregori,
Familie Joseph Thurn junior,
Willi Thurn,
Philipp Thurn,
Heinrich Becht,
Reinhardt Hoffmann.

Wiesbaden und Transval, 14. November 1905.

1908

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Hochstrasse Nr. 4 aus statt.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpiecen werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leicht an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehms Operationszimmer

Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

8543

Friedrichstr. 50 I. Eg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Telefon No. 3118.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,

Fritz & Müller,

Schulgasse 7

2003

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall für alle Art. Kompl. Ausstattungen Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Sarg-Lager

Jacob Koller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge, nebst Ausstattungen zu realen Preisen.

Einzigste Filiale der Hallesche der elektrischen Bahn Wollensburger- oder Heilmundstrasse.

2023

Trauerhüte, Trauerschleier,

in allen Preislagen und großer Auswahl.

H. Stolkenberg Nachf., M. Schrader,
Wollramstrasse 1.

151

Möbel u. Betten

gut und billig, auch Zahlungserleichterungen zu geben

907

A. Lecher, Heilheidestr. 46

Kurhaus zu Wiesbaden.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester

Mittwoch, den 15. November 1905.

Nachm. 4 Uhr

unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI

1. Ouverture zu „Die Stämme von Portici“ D. F. Auber.
2. a) Wiegenlied aus „Der Kuss“ D. F. Auber.
b) Ballettmusik aus „Zwei Witwen“ F. Smetana.
3. Fantasie über Mozartsche Themen H. Kling.
4. Ungarische Tänze Nr. 2 und 7 J. Brahms-Hallén.
5. Jeux d'Enfants, petite Suite d'Orchester G. Bizet.
I. Marche (Trompette et Tambour) II. Berceuse (la Poupée) III. Impromptu (la Toupie) IV. Duo (petit Mari, petite Femme).
V. Galop (le Bal).
6. Entr'acte, Gavotte für Streichorchester E. Gillet.
7. Marche héroïque C. Saint-Saens.

Abends 8 Uhr:

1. Vorspiel zu „Die Folkunger“ E. Kretschmer.
2. Menuett J. Paderewski.
3. Methusalem-Quadrille Joh. Strauss.
4. Bachanale aus „Samson und Delila“ C. Saint-Saens.
5. Ouverture zu „Der Maskenball“ D. F. Auber.
6. Drei Stücke aus „Ungarische Skizzen“ R. Volkmann.
a) Ritterstück, b) Ernster Gesang, c) Unter der Linde.
7. Klassisch und Wienerisch K. Komrák.
8. Krystall-Palast, Marsch H. Sit.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage, Optische Werkstatt 744
C. Höhn (Zuh. C. Krieger), Langgasse 5.

Ernst Schulze & Co., Handelsauskunft, Inkasso „Justitia“
Central: Wiesbaden, Kirchgasse 13, I. Telefon Nr. 3150.
Filiale: Alsfeld a. Rhein, Wallstr. 16.

Aerzte!

Kein Kollege darf als Arzt, Vertreter oder Assistent nach **Dogheim** gehen, da der Sanitätsverein Dogheims sich bis jetzt nicht bereit erklärt hat, auf Grund der ihm mitgeteilten Bedingungen in Verhandlungen mit der Bezirks-Vertrags-Kommission einzutreten.

2023

Auskunft erteilen:

Dr. Schäfer-Viebrich,

Obmann für Wiesbaden-Land.

Dr. Schellenberg-Wiesbaden,

Obmann für Wiesbaden.

Dr. Jungermann-Wiesbaden,

Vertrauensmann für Nassau.

Local-Gewerbe-Verein. E. V.

Samstag, den 18. November, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Hotel Schützenhof“ unser allbeliebtes

Dippchas-Offen

statt. Für gemütliche Unterhaltung ist bestens Sorge getragen, insbesondere hat auch die Gefangene des Männer-Turnvereins ihre Mitwirkung zugesagt.

Die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde des Vereins werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen. Teilnehmertickets sind zum Preise von 1 Mk. 70 Pf. am Buffet des „Hotel Schützenhof“, sowie im Vereinsbureau, Gewerbehof, Zimmer No. 11, zu haben.

2022

Der Vorstand.

Trauringe

breite, sowie Kugelformen in allen Preislagen. Verkauf nach Gewicht. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Peter Henlein,

Kirchgasse 40. 8786

Zu verkaufen

Wohn- u. Geschäftshäuser, Grundbesitz, Geschäfte, Handelsartikel u. dergl. Angelegenheiten unter Billigkeit besorgt für alle Zeitungen u. Zeitungen zu deren Original-Beilagen werden die Anzeigen Expedition von Danne & Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Spiegel-

Weiß- und Kleider-Spiegel, hochgehängte Betten, Waschmaschinen, Nachtschubel, Sophas, einseitige, Gallerie-Schrank, Spiegel, Tische, Stühle, Ottomane, Esszimmer und Schneidertisch, Deckbetten, Kissen etc. billig zu verkaufen.

Schwalbacherstr. 30, Altesse, linkes Hinterhaus, Eing. großes Tor.
Wohnungswunsch! 13. März, 23 J., 183,000 Mk. Verm., wirtsch. erz., w. Gehalt m. edelg. Herrn. Verm. n. erl., d. gut. Charakt. Beding. Off. unter „Reform“, Berlin S. 14. 1590

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49.

Fernsprech-Anschluß 49.

Mittwoch, den 15. Novbr. 1905.

Nachmittags 4 Uhr.

Kleine Preise.

Jugend-Vorstellung.

Der kleine Lord.

Lebensbild in 3 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Mrs. Hodgson Burnet. — Regie: Theo. Tachauer.

Graf Dorincourt	Gerhard Eschke.
Gebrie Errol	Steffi Sandori.
Gaviham	Friedrich Degener.
Thomas	Arthur Rhode.
Higgins	Hermann Böschke.
Wilkins	Theo. Thrt.
Hobbs	Max Ludwig.
Did	Richard Ludwig.
Mistrey Errol	Sofie Schenk.
Minna	Emmy Seife.
Mary	Else Feiler.
Sam	Fritz Herborn.

Der erste Akt spielt in New-York, der zweite und dritte im Schloß Dorincourt in England.
Ende 5.30 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billet gültig.

Der Privatdozent.

Ein Stück aus dem akademischen Leben in 4 Aufzügen von Ferdinand Wittenbauer. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Verloren:

Hofrat Professor Dr. Alfred Kellersheim
Amalie, seine Frau
Eise, ihre Tochter
Professor Dr. Bruch
Oberbergat Professor Vendenberg
Regierungsrat Professor Dr. Gayer
Professor Dr. Karchhaus
Frau Professor Vendenberg
Frau Professor Gayer
Frau Professor Frieda von Vecht
Frau Professor Bärling
Frau Professor Fehlbauer
Privatdozent Dr. Johannes Obermayer
Privatdozent Dr. von Rufanus
Herr
Lehrer
Frau Anna Berger
Käthe, ihre Tochter
Louise, Stubenmädchen bei Kellersheim

August Weber.
Gara Krause.
Gaby Kradt.
Georg Kader.
Gerhard Eschke.
Max Ludwig.
Friedrich Degener.
Minna Kgt.
Karl von Born.
Dacie Eisenborn.
Emmy Seife.
Else Feiler.
Rudolf Bartak.
Heinz Herbrügge.
Arthur Rhode.
Hermann Böschke.
Sofie Schenk.
Else Noorman.
Steffi Sandori.

Die ersten drei Aufzüge spielen im Verlaufe einer Woche, der vierte Aufzug ein halbes Jahr später.
Ort der Handlung: Kleine deutsche Universität.
Raffensöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Walhalla-Theater.

Nur eine Stimme des Lobes!
November-Programm

der „Clou“ der Saison.

Jeden Abend
stürmischer Heiterkeitserfolg.
Anfang 8 Uhr.

1868

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Voranzeige.

Vom 16. November bis 3. Dezember:

Gastspiel des Oberbayrischen Bauern-Theaters.

Direktion: Michel Dengg.

Seefischverkauf.

Aus deutschen Hochseefischdampfern kommen im
Gesamt zu amtlich festgesetzten Preisen von **Mittwoch**
vormittags 9 Uhr ab zum Verkauf:

Große Nordsee-Schellfische das Pfd. zu 32 Pfg.	
Mittelgroße desgl.	24 "
Kablian im ganzen Fisch	24 "
ohne Kopf	28 "
im Aufschnitt	36 "
Seelachs im ganzen Fisch	22 "
ohne Kopf	26 "
im Aufschnitt	34 "

Zum flüchtigen Fischverkauf.

Um irrigen Annahmen vorzubeugen, mache ich bekannt,
daß die durch mich in der Aechthalle zu **amtlich** festgesetzten
Preisen zum Verkauf kommenden Seefische von vorzüglicher
Qualität sind und von deutschen Fischdampfern in der Nordsee
gefangen wurden. Der Verkauf findet statt am **Mittwoch**,
den **15. d. Mts.** und an den folgenden Tagen:

Große Ia Nordsee-Schellfische	32 Pfg. per Pfg.
Mittelgroße Ia Nordsee-Schellfische	24 " "
Sette Ia Nordsee-Kablian	24 " "
do. ohne Kopf	28 " "
do. ohne Kopf und Schwanz	36 " "
Ia Seelachs	22 " "
do. ohne Kopf	26 " "
do. ohne Kopf und Schwanz	34 " "

Wiesbaden, den 14. November 1905. 1984

Hugo Cisner.

Fischgroßhändler seit dem Jahre 1873 und Mitgründer
der ersten Hamburgischen Dampf-Nordseefischerei-Gesellschaft

Freiwillige Feuerwehr.

Den Mannschaften der **Saugspitzen-Ab-**
teilung des II. Zuges zur Kenntnis, daß das
Gerät von heute ab in der **Kemise auf dem**
Schulberg untergebracht ist.

Bei Übungen und Manövern haben die
Mannschaften dortselbst anzutreten.

Wiesbaden, den 14. November 1905.

1991 Die Branddirektion.

Volkszählung am 1. Dezember 1905.

Das Geschäftszimmer für die bevorstehende Volks-
zählung befindet sich im Rathaus, eine Treppe hoch, Zimmer
Nr. 20.

Ich bitte, alle Anfragen, die Zählung betreffend, nur
dorthin zu richten.

Wiesbaden, den 13. November 1905.

Der Vorsitzende der Zählungs-Kommission:

1997 Bidel.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. November 1905, mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Bleich-
straße 5 hier:

1 kompl. Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit
Spiegel, 1 Sessel, 2 Nachtschränke, 1 Schrank mit
Glastüren, 2 Garnituren Polstermöbel, 1 Sofa mit
Decke, 1 Barometer. 2026

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmittags
3 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale, Kirch-
gasse 23 hier, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:
17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon, 24 Bände
Illustrirte Klassiker, Sofas, Schreibstühle, 2
Pianinos, Waschkommoden mit Marmorplatten, Sessel,
Kommoden und dergl. mehr. 2033

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von
heute ab:

Buchholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 M.
5-schnittig, Raummeter 14.00 M.
Kiefern (Anzünde)-Holz pr. Stck 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von
bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Stur in
Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die
Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert
wird. 5931

Fleisch-pp. Lieferung.

Am 2. Dezember d. Js., früh 10 Uhr, wird im dies-
seitigen Geschäftszimmer, Rheinstraße Nr. 47, der Bedarf
an Fleisch-pp. Waren für die hiesige Garnison auf die
Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1906 vergeben. Be-
dingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbst-
kosten bezogen werden.

Verfügbare Angebote sind vor dem Termin mit der
Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung“ abzugeben.

Wiesbaden, den 6. November 1905.

1724 Garnison-Verwaltung.

Männer-Turnverein.

Turnhalle: Platterstr. 16. Turnplatz: Distrikt Nonnentrift.

Sonntag, den 19. November,
Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab,
in unserer

Turnhalle, Platterstr. 16:

Großes Schauturnen,

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei
einladen.

Der Eintritt ist nur gestattet gegen Einlaßkarten, welche
bei Herrn Fritz Engel, Paulbrunnenstr. und Herrn Rumpf,
Zigarrenhandlung, Wellstr. 1, unentgeltlich zu erhalten
sind.

Abends von 8 Uhr ab:

Familienabend.

2011 Der Vorstand des Männerturnvereins.

Schubert-Bund.

Sonntag, 19. November 1905,
Abends 8 Uhr:

I. Vereins-Konzert

im Casino, Friedrichstrasse 22.

Mitwirkende: Frä. Luise Perrot, Hofopernsängerin am Hof-
theater zu Weimar (Sopran), Frä. Cäcilie Geis
von hier (Klavier), Herr Konzertmeister Jrmel
(Violine)

Leitung: Herr Wilhelm Geis. 1981

BALL.

Ballauszug Vorschritt.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein**„Cäcilie“.**

Sonntag, den 19. November,
abends präzis 8 Uhr, im Saale des
Turnvereins, Hellmundstrasse 25:

Konzert,

unter Mitwirkung von Frau M. Engelmann, dramatische
Sängerin vom Stadttheater aus Chemnitz, und des
Konzertmeisters Herrn G. Darmstadt aus Mainz (Violine).
Leitung: Herr I. A. Burkard, Gesangslehrer.

BALL.

Balleitung: Herr Julius Bier.

1988 Der Vorstand.

Mainz. Mainz.**Restoration „Borussia“.**

Inhaber Karl Bender. 1079

Löhrrasse Nr. 39.

ff. Bedienung. ff. Bedienung.

1 Minute von der Haltestelle (Halteplatz) der Elektrischen Bahn.

Zur Kranken- und Kinderpflege:**Hervorragende****Nähr- & Kräftigungsmittel.**

Para Fleisch-Extrakt.
Liebig's
Fleisch-Extrakt.
Liebig's
Fleisch-Extrakt.
Maggi's
Bouillon-Kapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Casseler-Hafer-Cacao.
Cacao Houten.
Gaetke.
lose ausge-
wogen v. Mk 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Kilo.

Hafer-Nähr-Cacao

vortreffliches Nahrungs- u. Genussmittel
bei Verdauungschwäche, caronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2, Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermahl.
aufgeke's
Müller's
Kindernahrung
Mellin's do.
Theobald's do.
Knorr's Hafermehl.
„Reismehl.“
„Gerstenmehl.“
Opel's
Nährzwieback
Quaker oats.
Arrow root

Chem. reiner**Milchzucker**

per 1/2 Kilo Mk 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchbüchsen.
Garnituren.
Gummisauger.
Spieleschäuler.
Zahnringe.
Beisetzungen.
Vollheuwurzel.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohren-
schwämmchen.
**Wasserdichte-
Bettunterlagen**
Gumm-
Windelbüchsen.
Bruchbänder.
**Clystier-
spritzen.**
Nabelpflaster.
Hefpflaster.
Sämtliche Bado-
salze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-
Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin-Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und
ätzenden Bestandtheilen hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 3 St. 70 Pfg.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadel'loser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 1426

Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Halt! Achtung! Halt!**„Fürsten Blücher“**

Blücherstraße 6

1769

serviert von heute ab der berühmte

Haarmenich**gen. Gorillakönig.**

Einzig in seiner Art! Bei uns in Wiesbaden
noch nie gesehen!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Hochachtung Carl Trost.

Vereinen u. geschlossenen Gesellschaften empfehle hiermit meinen geräumigen

Saal mit Theaterbühne

zur gefälligen Benützung. 1918

Franz Daniel, Restaurant Waldlust.

Fidelitas.

Zeitschrift, enthaltend Lustspiele, Soloseenen, Couplets
(mit Musik), Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dergl. Monat-
lich ein Heft. Halbjährlich 2 Mk. Probeheft, 8 Stücke ent-
haltend, 40 Pf.

Das Vergnügungseck.

1. Bd.: **Prologe und Eröffnungsreden** bei fest-
lichen Gelegenheiten. 1 Mk. — 2. Bd.: Leitfaden für
Dilettanten zum **öffentlichen Auftreten**, 1 Mk.
Die **Bauchrednerkunst** von Gustav Lund.

2. Auflage, Mit Abbildungen 50 Pf. 1601

Koch's Sprachführer

für den Selbstunterricht.

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch,
Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Böhmisch, Ungarisch
je 1.60 Mk.; Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch,
Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2.50 Mk.;
Rumänisch 2.— Mk.; Persisch 3.— Mk.; Sindh 3.60 Mk.;
Japanisch 4.— Mk.; Chinesisch 5.— Mk.

Dresden u. Leipzig. C.A. Koch's Verlag.

Gastwirte

und Interessenten hört die neuesten

auton. Musikwerke:**Spiegel's Klavier-Konzerte**

im Restaurant „Westend“, Roonstr.
10 und Spiegel's Hofjuni im Rest.
3. „Uhrturm“, Marktstr. 15.

Musikwerke Industrie
Lieferanten L. Spiegel & Sohn.
Ludwigshafen a. Rh.

**Unterricht für Damen und Herren.**

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Gros., Fein- u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchführung, Kontoführung, Stenographie, Maschinenschreiben,
Grundriss-Architektur, Maßstab und feiner Erfolg, Tages- und
Abend-Kurze
NB: Neuauflage von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstverpflichtung, werden hierin ausgearbeitet. 8132
Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.
Zulienplatz 1a, Portier und 1. St.

213. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag, 13. November 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

427 33 63 87 539 83 90 627 74 92 786 854 1089 173 396 436 862
(500) 911 44 2336 64 465 509 89 697 79 917 3155 235 309 16 85 735
(500) 897 64 908 4019 227 44 305 (500) 60 418 689 719 5007 109 48 76
494 (1000) 897 893 893 893 893 150 224 372 702 838 965 76 7325 446 525
965 8361 65 (3000) 414 29 85 716 804 9004 132 749 76 801
10045 213 418 53 72 671 738 846 912 (500) 11026 78 272 96 449 91
606 9 18 963 72 12228 431 516 (500) 604 82 752 93 895 911 13015
317 (3000) 448 88 747 96 845 61 81 960 14069 108 219 84 372 674
(500) 746 (500) 821 15025 85 187 94 213 406 22 (1000) 16095 361 869
95 946 83 85 17179 84 249 64 389 525 816 18332 431 509 (500) 11
(500) 659 19423 902 91
20035 254 (5000) 439 (500) 702 927 21088 145 (500) 237 50 444
539 895 22091 441 616 25 792 850 23110 417 621 (3000) 43 72
24008 345 (500) 418 577 636 763 837 931 25110 459 83 788 846 73
963 (1000) 26199 264 92 485 548 790 927 27124 214 (500) 468 90 541 61
81 94 615 909 28205 48 54 431 602 (3000) 44 727 61 812 936
29030 582 (1000) 670 75 95 750 96 862 938
30002 127 286 431 37 932 53 31079 91 (3000) 171 278 531 803
(1000) 783 906 91 32196 426 (500) 43 (3000) 526 (1000) 610 830 903
33016 116 229 62 308 440 515 21 22 41 736 34013 14 181 316 67 87
467 519 677 84 708 29 99 944 35000 150 205 342 424 595 642 67 857
97 934 (1000) 79 36079 215 (500) 27 397 401 67 (500) 565 37130 204
(500) 459 66 565 611 (500) 50 (500) 702 829 28273 367 615 768 39052
56 72 262 (500) 99 400 84 977
40169 (500) 423 555 (1000) 630 740 68 (500) 890 933 67 41048
398 418 64 529 79 89 (3000) 850 (1000) 911 35 42190 296 815 419
24 42 612 908 33 43002 177 528 (500) 783 890 44020 102 481 605 11
789 803 59 904 45041 256 320 801 65 46088 103 79 471 597 47042
259 320 79 434 505 19 (500) 610 81 755 56 862 948 79 48079 147 246
879 919 92 49012 71 250 358 655 701 3 60 894 70 915 69 (3000)
50037 (1000) 68 83 120 59 68 225 370 71 99 (3000) 496 612 96 731
848 86 93 987 (500) 51003 (500) 41 109 25 234 (1000) 35 64 (500) 94 322
469 526 690 782 889 986 52230 43 304 (500) 508 653 84 53020 110 46
55 226 330 886 995 (3000) 54240 348 (1000) 524 832 (500) 965 55136
(500) 96 232 78 497 (500) 750 916 30 83 56061 442 701 77 88 855 988
57037 165 91 356 553 635 79 939 58102 79 245 (3000) 317 (3000)
416 508 27 634 49 731 59446 67 757 836 946
60255 81 426 67 623 25 741 997 61041 224 374 (500) 540 85 821 62
62198 252 306 10 44 81 442 639 (1000) 59 61 94 837 71 949 (1000)
63007 32 80 153 (3000) 440 64011 202 12 88 518 68 683 717 28
(1000) 810 65104 (1000) 15 (3000) 735 802 943 66102 24 237
(1000) 51 77 601 75 737 46 803 46 809 67018 575 (3000) 621 712 992
68039 347 418 (3000) 47 601 635 950 69073 76 (1000) 185 (500)
765 (1000) 68 92 847
70012 33 100 17 282 565 (500) 746 64 68 (500) 819 71705 72 (1000)
920 21 44 50 72006 114 249 402 27 521 738 (1000) 67 (500) 871 98 949
(1000) 73060 159 274 82 391 591 696 718 827 (1000) 74318 408 65 85
513 (500) 22 624 836 904 75126 350 71 717 76126 62 85 460 518 26
637 (3000) 59 893 (500) 77123 294 409 77 609 835 729 (500) 888 97
(3000) 78059 347 490 584 671 710 57 79319 408 67 76 509 763 87
808 (3000) 44 46 86
80071 147 291 392 630 81010 61 251 93 477 567 80 684 95 718 846
56 944 94 (1000) 82324 315 59 540 52 89 (3000) 83044 131 84078
115 419 39 (500) 79 89 526 60 88 (500) 824 85001 36 39 199 209 76
254 512 695 (1000) 818 63 973 86014 512 29 76 721 48 51 806 972 3
87143 635 45 648 808 (500) 55 974 88046 284 97 (1000) 350 71 733 902
5 (500) 89043 197 277 95 262 76 461 78 529 627 739 825 31
90215 49 56 350 536 690 980 91165 85 92 356 946 92154 (3000)
300 (500) 15 611 28 729 (1000) 88 834 929 93144 325 570 (1000) 771
94097 312 96 479 696 982 95012 55 281 884 96055 65 846 97108
35 84 (500) 208 516 61 (3000) 895 898 86 (1000) 98089 159 305 51
(3000) 67 93 487 (1000) 91 597 761 99111 35 175 252 590 604 82
834 66 978
100223 (500) 47 96 134 (3000) 227 (3000) 62 417 538 44 53 641
822 916 101033 173 391 693 806 87 (500) 951 80 99 (500) 102329 79
707 36 82 895 907 103082 302 478 526 86 608 83 (500) 104170 (500) 835
82 534 667 788 810 105241 928 106135 (1000) 399 539 622 39 107821
108024 39 67 318 89 474 79 941 109223 329 415 85 618 705 79 84 815
46 99 (500) 909 (1000) 53
110059 (1000) 145 59 393 463 519 568 966 (500) 111028 269 310 68
(1000) 70 538 871 959 112290 351 (1000) 487 552 (5000) 80 705 15 94
833 968 113071 82 (500) 239 339 (500) 78 643 (500) 765 915 (3000)
114042 71 380 576 608 48 91 913 73 88 115004 (500) 133 307 87 774 91
928 (500) 78 (500) 116376 40 835 761 64 117075 (1000) 240 787 118038
208 323 51 56 563 (500) 697 756 (500) 834 (1000) 951 119131 (500) 46
202 7 14 472 538 84 656 67 (1000)
120157 272 (500) 92 95 315 54 403 60 545 656 878 121007 146

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Mittwoch (nicht Dienstag), den 15. Novbr.,
abends 8 Uhr, in der Aula der höheren
Mädchenschule:

Oeffentlicher Vortrag.

Prof. Dr. Schubring-Charlottenburg:
Das italienische Grabmal der Renaissance
(mit Lichtbildern) 1856

NB. Für Nichtmitglieder Karten à 2 50 M. an der
Kasse und in den Buch- u. Kunsthandlungen der Herren
Berger, Actuarys, Feller & Gecks, G. Nörtershäuser.
Beitrittserklärungen pro 1906 berechtigen gleichfalls
zum sofortigen Besuch der Vorträge und Ausstellungen.

Mittwoch, den 15. November 1905, abends 8 Uhr,
im großen Kinosaal, Friedrichstr. 22:

KONZERT

von Frau Ida von Westhoven-Robinson, Großherzogin. Bad.
Hofopernsängerin aus Karlsruhe und Heutigen Josephine Ger-
wing, Violoncellistin von hier.
Am Abend: Herr Kapellmeister Ernst Koch vom Stadttheater
in Stralburg.

Eintrittskarten: 1. nummerierter Platz 4 Mk. (die 4 ersten
Reihen 6 Mk.), 2. unnummerierter Sitz 2 Mk., sind vorher in der
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12 und
abends an der Kasse zu haben. 1855

Hotel-Restaurant „Prinz Heinrich“

Bärenstrasse 5.
Diners und Soupers zu M. 1.20.
Reichhaltige Abendkarte.

Ausschank des Germania-Bieres und Münchener
Schwabingerbräu — Weine erster Firmen im Glas
oder Flasche. — Angenehmes gemütliches Lokal, 1154
Inh.: Ehrenreich Henning.

Versteigerung

einer wenig gebrauchten Laden-Einrichtung für
Wollerei-Produkte.

Wegen Geschäftsaufgabe verdinge ich zufolge Auftrags am
Mittwoch, den 15. November er., nachmittags 3 Uhr be-
ginnend, im Laden

Nr. 43 Moritzstrasse Nr. 43

folgende sehr gut erhaltene Ladeneinrichtungszusammenstände, als:
1 Theke mit Marmorplatte und Glasfront, 1 Real
mit Aufsatz, Uhr und Spiegel, 2 Schränke für Eierfächer,
12 Eierfächer, Glaschränke mit Glasfronten, dreif. Glasfächer,
Schreibpult, div. Porzellanplatten mit Glasdecken, Butterbretter,
Weiser, Maßbänder u. dgl. m.
Freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Verdingung am Versteigerungstage.

1907

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstrasse 7.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechts-
anwalt Dr. jur. Scholz zu Wiesbaden werden am

Donnerstag, den 16. November d. Js.,

von vormittags 9 bis 12 und nachmittags 2 von 2

bis 5 Uhr, nach die zu der Konkursmasse des Hauert-
meisters und Spezereihändlers Wilh. W. der zu Ram-
bach gehörigen Restwarenbestände als:

Spezerei, Kurz-, Ellen- und Farbwaren (ins-
besondere sind noch vorhanden allerhand Gewürze,
Taschenmesser, Knöpfe, Wollegarn, Nollgarn, Hals-
tucher, Reiterbein, größere Posten Farben, 1/2 Maß
Weißbleich, 1/2 Maß Leinöl u. a. m.)

Öffentlich gegen Barzahlung im Geschäftshause zu Rambach,
Untergrasse Nr. 22, versteigert.

Vermerkt wird, daß die Farbwaren nachmittags bei Be-
ginn der Versteigerung zum Angebot kommen.

Rambach, den 11. November 1905.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

Morisch, Bürgermeister.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Tennenbachstraße vom Rettungshaus aufwärts wird
am Dienstag, den 14. d. Mts., wegen Vornahme eines An-
schlusses an die Gasleitung für den Fußverkehr geschlossen.

Sonnenberg, den 11. November 1905.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Die dritte Rate Staats- und Gemeindesteuer
pro 1905 ist fällig und muß spätestens bis zum 15. d. Mts.
eingezahlt werden.

Rathenburgen, den 8. November 1905.

Die Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Die Holzfällungsarbeiten der hiesigen Gemeinde für
das Wirtschaftsjahr 1905/06 sollen öffentlich versteigert
werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 16. November 1905,
nachmittags 4 Uhr.

im hiesigen Rathhause bestimmt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben,
können aber auch schon von jetzt ab hierseits in den üblichen
Dienststunden eingesehen werden.

Sonnenberg, den 7. November 1905.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

8688.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 268.

Mittwoch, den 15. November 1905.

20. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Bekanntmachung.

I. Bei den am 6. u. 7. ds. Mts. erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen der dritten Wählerabteilung (Wahlperiode 1906 bis 1911) haben 3597 Wähler abgestimmt; die absolute Mehrheit beträgt 1799. Es haben Stimmen erhalten:

1. Schlossermeister Karl Gath	1846
2. Tapeziermeister Friedrich Kaltwasser	1839
3. Schreinermeister Josef Fink	1826
4. Schreinermeister Wilhelm Löw	1753
5. Schuhmacher Philipp Gul	1709
6. Wirt Wilhelm Bieger	1708
7. Speisewirt Jakob Greis	1706
8. Zimmermann Eduard Berges	1705
9. Wirt Ernst Kresschmar	1697
10. Kaufmann Emil Dörner	1232
11. Kaufmann Edmund Altmann	478
12. Kaufmann Friedrich Schnizer	138
13. Kaufmann Wilhelm Reiz	108
14. Generalmajor z. D. Georg von Albeden	51
15. Uhrmacher Henry Wiener	3
16. Baunternehmer Max Hartmann	2
17. Fabrikant Christian Kalkbrenner	1
18. Maschinist Eduard Heiland	1
19. Schreinermeister Franz Martin	1
20. Rentner Simon Heß	1
21. Ingenieur Josef Wlassenez	1
22. Heinrich Stolz	1
23. Ingenieur Meiling	1

Hiernach haben die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und sind als gewählt zu betrachten:

1. Schlossermeister Karl Gath,
2. Tapeziermeister Friedrich Kaltwasser,
3. Schreinermeister Josef Fink.

Mithin sind in engerer Wahl noch 2 Stadtverordnete zu wählen.

Nach § 28 Abs. 2 der Städteordnung kommen in die engere Wahl:

1. Schreinermeister Wilhelm Löw.
2. Schuhmacher Philipp Gul.
3. Wirt Wilhelm Bieger.
4. Speisewirt Jakob Greis.

Zur Vornahme der engeren Wahl (Stichwahl) werden folgende Wahltag und Wahllokale bestimmt:

A. Montag, den 4. Dezember d. Js., von vormittags 9—1 Uhr und von nachmittags 4—7 Uhr:

1. Im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—D beginnen;

2. Im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben E—H beginnen;

3. Im Turnsaal der höheren Mädchenschule (Eingang von der Mühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben J—L beginnen.

B. Dienstag, den 5. Dezember d. Js., von vormittags 9—1 Uhr und von nachmittags 4—7 Uhr:

1. Im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M—R beginnen;

2. Im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S und T beginnen;

3. Im Turnsaal der höheren Mädchenschule (Eingang von der Mühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben U—Z beginnen.

Die Wahlberechtigten der III. Abteilung werden zur Vornahme obiger engerer Wahl mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur unter den vorstehend aufgeführten 4 Personen gewählt werden kann, und daß Stimmen, die auf andere Personen fallen, als ungültig außer Betracht bleiben.

II. Bei den am 9. d. Mts. erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen der zweiten Wählerabteilung haben abgestimmt:

A. Für die Ergänzungswahlen: (Wahlperiode 1906/11) 1123 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt 562.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Hofdachdeckermeister August Bedel	1119
2. Rentner Simon Heß	1111
3. Sanitätsrat Dr. Karl Heymann	1085
4. Justizrat Dr. Alexander Alberti	1029
5. Rentner Wilhelm Neundorff	1020
6. Musikalienhändler Heinrich Wolff	506
7. Kaufmann Emil Dörner	487

8. Baunternehmer Max Hartmann	121
9. Rechtsanwalt Dr. Heinrich Jünger	98
10. Wirt August Köhler	91
11. Buchdruckereibesitzer Peter Plaum	85
12. Philipp Stolz	4
13. Kaufmann Friedrich Schnizer	2
14. Rentner Karl Saueressig	1
15. Uhrmacher Henry Wiener	1
16. Heinrich	1

B. Für die Ersatzwahl (auf den Rest der Wahlperiode bis Ende 1907) ebenfalls 1123 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt 562.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Fabrikant Christian Kalkbrenner	1040
2. Sanitätsrat Dr. Karl Heymann	67
3. Wirt August Köhler	3
4. Lehrer a. D. Adolf Höfer	2
5. Musikalienhändler Heinrich Wolff	2
6. Rechtsanwalt Dr. Heinrich Jünger	2
7. Georg Haub	2
8. Baunternehmer Max Hartmann	1

Hiernach haben die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und sind als gewählt zu betrachten:

A. Für die Ergänzungswahlen:

1. Hofdachdeckermeister August Bedel.
2. Rentner Simon Heß.
3. Sanitätsrat Dr. Karl Heymann.
4. Justizrat Dr. Alexander Alberti.
5. Rentner Wilhelm Neundorff.

B. Für die Ersatzwahl bis Ende 1907:

Fabrikant Christian Kalkbrenner.

Mithin ist in engerer Wahl noch ein Stadtverordneter für die Ergänzungswahlen zu wählen.

Nach § 28 Abs. 2 der Städteordnung kommen in die engere Wahl:

1. Musikalienhändler Heinrich Wolff.
2. Kaufmann Emil Dörner.

Zur Vornahme der engeren Wahl (Stichwahl) wird als Wahltag Montag, den 11. Dezember d. Js., bestimmt, und zwar wählen:

1. Im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathauses diejenigen Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—L beginnen.

2. Im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathauses die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M—Z beginnen, vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr.

Die Wahlberechtigten der II. Abteilung werden zur Vornahme obiger engerer Wahl mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur unter den vorstehend aufgeführten zwei Personen gewählt werden kann, und daß Stimmen, die auf andere Personen fallen, als ungültig außer Betracht bleiben. Wiesbaden, den 18. November 1905.

1978

Der Wahlvorstand.

Bekanntmachung.

Bei Vergebung städtischer Bauarbeiten haben wir die Absicht, allen Gewerbetreibenden, welche Wert darauf legen, Gelegenheit zur Beteiligung an den Vergabungen zu geben. Nachdem uns durch Vermittelung der Innungsvorstände diejenigen Innungsmitglieder namhaft gemacht worden sind, welche zu städtischen Arbeiten herangezogen zu werden wünschen, fordern wir hierdurch alle hier ansässigen der Innung nicht angehörenden Gewerbetreibenden, welche beabsichtigen, sich im Jahre 1906 um Arbeiten und Lieferungen für das Stadtbauamt zu bewerben, auf, uns dies bis zum 20. Dezember d. Js. schriftlich mitzuteilen. Wiesbaden, den 9. November 1905.

1923

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch wiederholt die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1902 zur öffentlichen Kenntnis, daß Gehwegbefestigungen mit Zement oder Gussasphalt während der Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unglücksfällen, Rohrbrüchen u. dergleichen vorgenommen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hiermit empfohlen, Anträge auf Herstellung der Gehwegflächen vor Neu- oder Umbauten erst nach Beendigung der Frostperiode zu stellen. Wiesbaden, den 1. Oktober 1905.

9694

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter 2995 an das Fernsprekamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telephon-Anschluß Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können. Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.



00

Vergabung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltierarbeiten (Los I), sowie Zimmerarbeiten (Los II) für die Errichtung eines Bullenstalles an der Wehrmühle zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Vergabungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Städt. Verwaltungsgelände, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pfg. für Los I und 50 Pfg. für Los II bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 102 Los I.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 18. November 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Vergabungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 8. November 1905.

1711

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Vergabung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 145 lfd. Mtr. Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm, einschließlich Spezialbänken in der Hallgarterstraße von der Naunelterstraße bis Johannisbergerstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Vergabungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Vergabungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. November 1905,
vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Vergabungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. November 1905.

1891

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Die fortschreitende Bebauung der Vorhänge unserer Gemarkung hat es notwendig gemacht, außer der bisherigen Wasserversorgung eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen, deren Stollensniedrigungen auf 250 über A. N. liegen.

Sobald diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Betrieb genommen ist, werden unter Anrechnung der Reibungs- und sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden Grenzen mit Wasser versorgt werden können:

- a) ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erdschloßbodenlage auf höchstens 215 über A. N. (einschl.),
- b) dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdschloßbodenlage auf höchstens 208 über A. N. (einschl.),
- c) vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdschloßbodenlage auf höchstens 203 über A. N. (einschl.).

Bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung wird jedoch noch einige Zeit vergehen, und bis dahin können nur solche Gebäude mit Wasser versehen werden, deren Erdschloßboden:

- a) bei einstöckigen Gebäuden höchstens 172 über A. N.
- b) bei zweistöckigen Gebäuden höchstens 168 über A. N.
- c) bei dreistöckigen Gebäuden höchstens 162 über A. N.
- d) bei vierstöckigen Gebäuden höchstens 156 über A. N.

liegt.

Bis zu welcher Höhenlage und unter welchen Bedingungen die Wasserversorgung später aus der in Ausführung begriffenen Hochdruckleitung erfolgen wird, soll durch statuarische Bestimmungen festgestellt werden.

Der einstweilige Anschluß derjenigen Gebäude, deren Erdschloßboden mehr als 156 m. über A. N. liegt, schließt den späteren Anschluß dieser Gebäude an die Hochdruckwasserleitung und die Anwendung der für diese festzustellenden besonderen Bezugsbedingungen nicht aus.

Alle Baugefälle für höher liegende Gebäude müssen vorläufig auf Abhebung begünstigt werden, da solche Neubauten bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung keine in kanaltischer und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende Wasserversorgung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens von diesen Bedingungen lautende Gesuche bis auf Weiteres abschlägig beschieden werden.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Der Magistrat.

5402

Andreasmarkt Wiesbaden

am 7. und 8. Dezember 1905.

Vertikale Lage: Schwalbacherstr. — gew. Schaubuden; Bleich- und Blücherstraße: Kramstände; — Blücherplatz: größere Schau- und Fahrgestände; Luisenplatz: Geschirrmärkte.

An Fahr- und größeren Schaugeständen werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Meistgebot zugelassen: 1 Dampf- und 3 gewöhnliche Fahrgestände, 1 Hippodrom, 2 Kinetographen, 1 Verlosungshalle. — An gewöhnlichen Schau-, Photographie-, Schieß- u. s. w. Buden werden nur solche bis 7 Meter Tiefe unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts gegen Zahlung eines Pachtgeldes von 7 Mark für den laufenden Frontmeter zugelassen.

Angebote vorbezeichneter Geschäfte und Gefühle um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung, sowie Größe des Geschäfts bis zum 15. Juni l. J. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Geschäftstellern voraussichtlich in der zweiten Hälfte desselben Monats zu.

Das Pachtgeld ist innerhalb 4 Wochen nach Empfang des zugehenden Bescheides zur Hälfte und bis zum 1. September l. J. zur anderen Hälfte porto- und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Aus der Nichtbenutzung des zugestandenen Platzes erwächst kein Anspruch auf Herauszahlung oder Erlass des Pachtgeldes. Es werden nur beste Geschäfte berücksichtigt. Den Anstand verlegende Darbietungen, die nicht vorher zugelassene Einrichtung von Nebentabaketen, Automaten und sonstigen Nebenveranstaltungen innerhalb der Schaubuden ist verboten und hat die sofortige Verweisung vom Platz bei Verfall des Pachtgeldes zur Folge.

Die Standplätze für Bäckerei- und Zuckerbäcker, Kaffeeschänken, Kram- und Geschirrmärkte werden ausgelost und sind bezüglich Anträge vorher nicht zu stellen, dennoch eingehende bleiben unbeantwortet.

Das Standgeld beträgt:

1. für Kramstände für den qm und Tag 20 Pfg. (Standplätze durchweg 3 Meter Tiefe.)

2. für Geschirrmärkte für den qm und Tag 15 Pfg.

Verlosung und Platzanweisung findet wie folgt statt: Montag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Bäckerei- und Zuckerbäcker und Kaffeeschänken.

Montag, den 4. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Fahr- und Schaugestände, sowie für Bäckerei- und Zuckerbäcker und Kaffeeschänken.

Dienstag, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände.

Dienstag, den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrmärkte, anschließend Platzanweisung für Geschirrmärkte.

Mittwoch, den 6. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platzanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 7. November 1905.

Städtisches Amt.

1626

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Altkassenliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wieder in Kraft:

1. Alles nach Gewicht zu verachtende Wild (Hirsche, Rehe, und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Altkassen-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verpacken.

Das nach Stücken altkassenpflichtige Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Anfuhr der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Altkassenbeamten durch Übergabe eines vom Altkassenamt gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Mark für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stücken zu verachtende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verpackt zu werden, muß aber entweder sofort oder spätestens am nächsten Vormittag dem Altkassenamt unter Vorlegung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Altkassenbeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Altkasse derart statt, daß dem Anmeldebogen eine Altkassenforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats beigefügt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorgeführt und verpackt, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet wird wegen Defraudation nach § 28 der Altkassen-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Altkassen-Ordnung entsprechend vorzuführen und zu verpacken.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60.

Gemischtes Anzündholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat

beitr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Bekanntmachung.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werksamen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zuführen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen zarten Hefegrühstuppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Rentner Krug, Mainzerstraße 1, Herr Stadtrat Kaufmann Ewig, Pfaffenstraße 13, Herr Stadtverordneter Dr. med. Kunz, II. Burgstraße 9, Herr Stadtverordneter Oberleutnant a. D. von Dettin, Weidenstraße 62, Herr Stadtverordneter Gastwirt Groll, Bleichstraße 14, Herr Stadtverordneter Rentner Kimmel, Kaiser Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Gerichtsassessor a. D., Direktionsmitglied der Kass. Landesbank Neufch, Landesbank, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner, Döhlmerstraße 86, Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Bezirksvorsteher Reg.-Sekretär a. D. Schröder, Emmerstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Rentner Rieder, Palmstraße 42, Herr Bezirksvorsteher Stello, Lehrer Webermeister, Platterstraße 126, Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Mödel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Mainzerstraße 21, Herr Bezirksvorsteher Rentner Bollmer, Hainweg 10, Herr Bezirksvorsteher Dreher Jollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorsteher Schuhmacher Kump, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Rentner Kadech, Quersiedelstraße 3, sowie das städt. Armenbureau, Rathaus, Zimmer 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Kaufmann E. Ader Rast, (E. Hees jun.), Gr. Burgstr. 16, Ede Schloßplatz, Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptstraße: Taunusstraße 14, Zweiggeschäfte: Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2, Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Moloth, Michaelsberg 14, Herrn Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Ede Michaelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Underzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1905.

Namens der städt. Armen-Deputation:

Travers,
Magistrats-Assessor.

1462

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Zur Aufnahme des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorkauf für 8 Tage; selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Diensthelfer mit der letzten Abonnementsschnittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Fällen werden Schwerkranke auch ohne die vorgezeichneten Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

5382

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tarife einzutreten zu lassen.

Es werden erhoben:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse	= 12.— Mk
" " " " 2. " "	= 7.50 "
" " " " 3. " "	= 2.50 "

Die normale Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Personal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf. Die Beförderung von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten (Diphtheritis, Scharlach, Masern, Typhus u. dgl.) leiden, darf innerhalb hiesiger Stadt nur mittelst des eigens hierzu bestimmten städtischen Krankenwagens erfolgen. Öffentliche Fuhrwerke und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauch des Beförderungsbefähigten und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordn. v. 1. Dezbr. 1901).

Die vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für ansteckende Krankheiten benutzt wird, stehen im städtischen Krankenhaus und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, im städtischen Krankenhaus entgegen genommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie den Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

5258

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

7850

Die Friedhofs-Deputation.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 17. November 1905, abends 7 1/2 Uhr:

IV. Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
Solistin: Frau Erika Wedekind, Königl. Sächsische und Grossherzog. Hessische Kammerängerin, Königl. Hofoperängerin aus Dresden (Sopran).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

PROGRAMM:

- Symphonie in G-dur (No. 13 der Breitkopf & Härtelschen Ausgabe) J. Haydn.
- Arie aus „Lakmé“ L. Delibes.
Frau Wedekind.
- Zum ersten Male: Serenade für 2 Flöten
2 Oboen, 2 Clarinetten, 4 Hörner, 2 Fagott
und Contrafagott op. 7 B. Strauss.
- Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Am schönsten Sommerabend war's E. Krieg.
b) Solvejgs Lied
c) Hoffnung
Frau Wedekind.
- Ouverture zu „Der Freischütz“ C. M. v. Weber.
- Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Mit einer Primula veris E. Grieg.
b) Der Borsch
c) Guten Morgen
Frau Wedekind.

Eintrittspreise: 1. numerierter Platz 5 Mk., 2. numerierter Platz 4 Mk., Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk., Galerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.

Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr nachmittags am Kassenhäuschen an der Sonnen-ergerstrasse, von da ab an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 18. November 1905, abends 8 1/2 Uhr:

BALL.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heideck.
Anzug: Gesellschaftstojette (Herren Frack oder dunkler Rock).
Eintritt gegen Jahres-Premienkarten und Saisonkarten sowie Abonnementkarten für Heilige, für Nicht Inhaber solcher Karten: 3 Mark.

Am Balltage gelbete Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 3 Mark in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes gestattet ist, und zwar für den 3. und 10. Dezember von 3 Uhr bis 7 Uhr, für den 17. und 24. Dezember von 3 Uhr bis 8 Uhr nachmittags.

Wiesbaden, den 7. November 1905.

Der Polizei-Präsident:

v. Schenck.

1842

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wiesbaden versteigere ich, auf Ansuchen der Eigentümer, Eheleute Landmann Philipp Christ hier, die im Grundbuch von Sonnenberg Band 4, Blatt Nr. 102, Rambach Band 2, Blatt Nr. 43, Bierstadt Band 5, Blatt Nr. 136 eingetragenen Grundstücke in den Distrikten: „Hinter der Kirch“, „Bahnhof“, „Am Todtenweg“, „Am Mühlberg“, „Vor den Fichten“, „Hangesched“, „Dieleutrich“, „Unter dem Kloppeheimerweg“, „Ralmig“, „Hofstader“, „Buchen“, „Rasgewann“, „Soder“, „Reil“, „Kapellengarten“, „Hofenfeld“, „Goldstein“, „Hofwiese“ (Sonnenberg), „Hinter der Sandkauf“ (Rambach), sowie „Rappenberg“ (Bierstadt) am **Mittwoch, den 15. November 1905, nachmittags 6 Uhr**, auf dem Rathaus zu Sonnenberg.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unterlagen liegen während der Sprechstunden von vormittags 10 bis 12 Uhr auf meinem Amtszimmer für Jedermann zur Einsicht offen. Im Termine werden dieselben bekannt gegeben. Bemerkung wird noch, daß ein Teil der Grundstücke im Banquartier liegt bezw. zur Spekulation geeignet ist.

Das Obergericht.

Schmidt, Obergerichtsvorsteher.

1607

Stehbierhalle zum Lloyd,

Ecke Saalgasse-Nerostr.

Ausschank von Heckelmannsbräu, hell und dunkel, Löwenbräu-München, Kulmbacher-Pilsbräu, Dreher Pilsner.

Inhaber: Karl Wagner, früher Stadt Frankfurt und Weissenburger-Eck.

221

Neu aufgenommen

fussfreie Regen- und schwarze Costumröcke, in allen Grössen vorrätig. 1508
G. H. Lugenbühl, Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Geschäfts-Verlegung

der Photograph.-Anstalt von Georg Schipper

von Saalgasse 36 nach

Jahnstrasse 26,

dicht an der Wörthstrasse.

Atelier für moderne Photographie.

Feinste Ausführung bei billigsten Preisen.

Weihnachts-Aufträge erbitte frühzeitig.

Nur Jahnstrasse 26.

Nur Jahnstrasse 26.

Sonntags geöffnet.

1902

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 19. November 1905, nachm. 4 Uhr, im grossen Kasinoaal, Friedrichstrasse 22:

I. Konzert.

Leitung: Herr Professor Franz Mannstädt.

Mitwirkende: Fräulein Josephine Gerwing, Violinvirtuosin von hier, das Quartett, die Herren: Hans Schuh, Ernst Müller, Carl Gerhardt und Martin Alter.

Eintritt ausnahmslos nur gegen Vorzeigen der Karte.

Nach dem Konzert abends 8 Uhr, Familien-Kränzchen mit Tanz im Saale des „Katholischen Gesellenhauses“ (Dörschelmstr.)

1869

Der Vorstand.



Büreau: Rheinstr. Nr. 12.
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376

(Verpackungsabteilung.)

für

Fracht- und Eilgüter.)

übernimmt:

Einzelsendungen:

Porzellan, Glas, Haus-

rath, Bilder, Spiegel,

Figuren, Lustres, Kunst-

sachen, Klaviere,

Instrumente, Fahrräder,

lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu

versenden und zu

versichern

gegen

Transportgefahr.

Leihkisten

für Pianos, Hunde und

Fahrräder. 2166

FAVORIT

der beste Schnitt.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitts-Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. 1900er Glanz-Auszeichnungen, vielfach prämiert. Jede Dame verleihe das Reichh. Modellschneid. u. Schnittmusterbuch (frei nur 60 Pf.) sowie Schnittmuster von der hiesig. Verkaufsstelle Car. Moser, Wiesbaden, Langgasse 34. Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-1

Steppdecken

Werden nach den neuesten Winter- und zu kalten Zeiten angefertigt sowie Wolle geschlumpft. Räder, Nordbäden, Gmündstrasse 1. Edr. Schwalbacherstr.

Dr. Ostertag's Universal-Leibbinden

„Monopol“

zur Verhütung und Heilung des

Hängeleibes

und seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere etc. etc.

Zweckmässigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird. — Handerte von Anerkennungs-schreiben von Aerzten und Privaten. — Auf Wunsch ausführliche Monographie von Dr. Ostertag gratis. — Befragen Sie Ihren Arzt. — Ferner:

Teufel's Leibbinden, bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung. 2001

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege.

Taunusstrasse 2.

Telefon 227

Herrn Clemens Lehmann,

Behandlung von Gallensteinen, Wiesbaden, Verofstrasse 46, 2. Ich, der Unterzeichnete, ist an Gallensteinen. Nachdem ich mich an verich. Ärzte gewandt hatte und alle Mittel nichts nützten, blieb mir noch die Operation übrig. Zufällig las ich im „Rheingauer Boten“ von Ihrer neuen Behandlungswiese. Sofort habe ich mich an Sie gewandt und nach Gebrauch Ihrer Art wurde mir geholfen, daß ich von den Gallensteinen befreit bin. Soll ich Gelegenheit bieten, kann ich Sie nur empfehlen. Indem ich Ihnen hiermit meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, zeichne ich vorzüglichster Hochachtung

Rich. Kitzinger, Winzer,

Johannisberg, Rheingau.

Unterschrift beglaubigt.

(Stempel.)

248. 05.

Der Ortsgeschichtsvereiner:

Hottenroth, Bürgermeister.

7136

Hafer-Nähr-Cacao

nach einem besonderen Verfahren aus nur bestem Rohmaterial (einer der edelsten sanitären Cacao-Sorten in Verbindung mit Hafer) dargestellt. In dieser erprobten Zusammensetzung wird die in manchen Fällen schwere Verdaulichkeit des reinen Cacaopulvers paralysiert und dem Magen in leicht assimilierbarer Form Nährstoffe zugeführt, die für die Aufrechterhaltung und den Aufbau des menschlichen Organismus in erster Linie wirksam sind.

Mein Hafer-Nähr-Cacao leistet deshalb nicht nur Kindern, Magenleidenden, Reconvaleszenten vorzügliche Dienste, sondern kann auch mit Recht Jedermann als ein vorzügliches tägliches Nahrungs- und Genussmittel und entschieden als das beste Frühstück bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh empfohlen werden.

Preis pro Pfund Mk. 1.20.

bei 5 Pfund „ 1.10.

9702

Ch. Tauber,

Kirchgasse 6.

Telefon 117.

Ein Urteil von Sachverständigen.

Emmericher Kaffee

erb. a. der „Kochkunst-Ausstellung zu Frankfurt a. M.“ die „Goldene Medaille“.

Folgende Röstkaffees gelangten auf der Ausstellung zum Ausschank.

No. 151. Holländ. Mischung p. Pfd. 1.10

No. 145. Familien-Mischung „ 1.22

No. 139. Wiener Mischung „ 1.35

No. 107. Karlsbad. Mischung „ 1.52

Freie Lieferung ins Haus.

Telephon 2518.

Ausführliche Preisliste zu Diensten.

Emmericher

Waren-Expedition.

Kaffee- und Thee-Specialgeschäft.

1511

26. Marktstrasse 26.

Freiburger Geldlose,

a 3.30 Mark, noch zu haben bei

1490

J. Stassen, Kirchgasse 51 u. Welltrichstr. 5.

Defreiser zu haben

Geldstrasse 18.

650

Billige Kohlen

(guter Herd- und Ofenbrand)

aus gewaschenen Rußkohlen.

Fettsiebgrus zu 65 Pf.

Magersiebgrus zu 50 Pf.

per Centner in losen Fuhren frei an das Haus empfiehlt

Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Telephon 515, 775 u. 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24.

Moritzstrasse 7, Bismarckring 30.

Annahmestellen: Moritzstrasse 28 (Firma W. A. Schmidt).

Belienstrasse 27 (Firma W. Thurmman jr.)

Feldstrasse 18 (Firma Moritz Cramer). 1590

Intern. Detektiv- und Anknuffs-Bureau

P. Weber,

Sellmundstrasse 40.

Gemittelungen, Beobachtungen und Anknuff.

Fachmännische Thätigkeit.

Brünnel Referenzen.

Strengste Diskretion.

9816

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von Mk. 2.— an

mit der Platte. Keine Extraberechnung. Unter

Garantie.

Ganze Gebisse von 50 Mk. an. Reparaturen zerbroch. Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gassen von 5 Mk. an in Stützrahmen, Kronen und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse von 1 Mk. per Zahn. 5969

Amerikan. Zahn-Praxis Union,

Langgasse 4, 1.

Sprechst. 9—1 und 2—7, Sonntags 10—1.

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung

Nierstein a. Rh., 730



bringt zum Versand

ihre hervorragend preisw. Marko

1903er Niersteiner Domthol

Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.—

frachtfrei jeder deutsch. Eisenb.

Station geg. Nachnahme oder Vor-

einzahlung des Betrages.

In Fass von 30 Liter an be-

zogen per Liter Mk. 1.—.

Fracht ab Nierstein zu Lasten des

Empfängers. 1494

Neu!

Neu!

Frischer Traubenmost

glanzhell, deshalb gut bekömmlich, offerieren von 60 Pf. an die Flasche ohne Glas die

Rheinische Weinkelerei

von Gebrüder Wagner, Sonnenberg-Wiesbaden.

Telefon 3411.

1575